



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

509 (1.11.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348898)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Uebertragung der wöchentlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkonten 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. (Bismarckhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Wagem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Konten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die glückliche Heimkehr des „Graf Zeppelin“

Heute früh 7.10 Uhr glatte Landung in Friedrichshafen

Glatt gelandet

Wie wir schon in den ersten Morgenstunden der Einwohnerschaft von Mannheim durch Extrablatt melden konnten, ist „Graf Zeppelin“ um 7.10 Uhr nach 71-stündiger Fahrt glatt gelandet. Als das Luftschiff landete, durchbrach die Menge die Polizeikette. Die Musik spielte. Die Menschenmassen riefen dauernd „Hurra“ und sangen das Deutschlandlied.

Die Erregung in Friedrichshafen

Das sonst so ruhige Städtchen hat eine unruhige Nacht hinter sich und die Unruhe erreicht ihren Höhepunkt, als um 4 Uhr Böllerschüsse und Sirenengehör ein furchtbares Spektakel machten und die ganze Stadt alarmierten. Bald darauf schon krönte ganz Friedrichshafen in hellen Scharen zum Flugplatz hinaus. Die Autos konnten sich durch das Menschengebühl nur schwer einen Weg bahnen. Am Infanterie schon mußten sie anhalten, weil die Werkst. Störungen befürchtete, wenn der Autoweg sich bis auf den Platz erstrecken würde. Schutzpolizei und Militär sorgten für Absperungen, die in der Dunkelheit nicht gerade leicht durchzuführen sind. Ein seltsames Gefühl, als plötzlich die unbekannte Stimme der Motoren zu hören ist, als sich bald darauf gegen den Nachthimmel der Riesentrieb des Schiffes abhebt und die erleuchtete Gondel die kleine Welt zeigt, die in diesen Nächten und Tagen über den weiten Ozean sich zurückgefunden hat.

Nach dem vorderen Teil der Gondel wurden Zeichen gegeben und im selben Augenblick leuchte Glockengeläute ein. Aber es ist eine Unmöglichkeit, den Jubel zu beschreiben, der die Straßen, die noch halb dunkel sind, erfüllt. Aus allen Häusern stürzten die Menschen, schrien, riefen, und niemand wußte eigentlich, was er tat. Es ist ein wilder Tumult der Begeisterung, der alle erfasst. Wieder verstand man das Luftschiff, um dann nochmals über der inneren Stadt zu kreisen. Um 3.30 Uhr morgens richtete das Luftschiff folgende Fragen an die Werft:

„Erbitten Vollstehende Friedrichshafen über Land und See. Falls Durchstoß möglich — das Luftschiff fliegt offenbar über der Wolfendecke — werden wir lauden.“

Ein Stimmungsbild von der Nacht

Schon in den Abendstunden des gestrigen Tages hat das kleine Städtchen am Bodensee einen ungewohnten Anblick. Hunderte von Kraftwagen, Motorrädern und sonstigen Fahrzeugen bewegten sich auf den Zufahrtsstraßen nach der Stadt. Im Innern des Städtchens herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Sämtliche Hotels und Gasthöfe waren ausverkauft und mancher Schlachtenbummler mußte auf der Landstraße oder, im günstigeren Falle, in seinem Wagen übernachten.

Tausende von Begeisterten durchwanderten die mondhele Nacht,

um so nicht die ersten Böllerschüsse zu veräumen, die die Ankunft des Luftriesen im Vaterlande ankündigen sollten. In den ersten Stunden des jungen Tages war die riesige Luftschiffhalle und deren Umgebung von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umgeben, die stehend in die Ferne sah, um den Klang der brausenden Motoren zu vernehmen. Die Begeisterung stieg zum brandenden Jubel, als die Kunde kam, daß „Graf Zeppelin“ deutsches Gebiet erreicht habe und in Kürze auf dem Heimatboden landen werde. Als dann die große Halle geöffnet wurde, herrschte kein Zweifel mehr, daß der lang ersehnte Augenblick bevorstand.

Inmitten der Zehntausende hatte ein Mikrophon Aufstellung gefunden, durch das der deutsche Südsünder, an den in der heutigen Nacht 48 Stationen Europas angegeschlossen waren, die Meldung von der glücklichen Heimkunft des deutschen Schiffes aller Welt verkünden wollte. Vor dem Mikrophon spielten sich mitunter äußerst humoristische Szenen ab. Bald wollte ein hiederer Schwabe, bald ein seltener Schweizer oder ein Wiener Gräber an die Heimat dem Mikrophon anvertrauen. Die Bedrängnis am Sender war schließlich so groß, daß die Polizei mit einem einfachen, aber profanen Mittel: die Unternehmungslustigen zurückhalten mußte. Man spannte ein Seil um die Altk. Vordringlichen“ und zog sie langsam, aber sicher in die nötige Respektfernung von der kostbaren Deszender. Um ähnlichen freudlichen Angriffen zu entgegen, retteten sich die Sendeleute in die Luftschiffhalle.

Zunächst war es halb fünf Uhr geworden. Plötzlich hörte man das tiefe Surren der Propeller. — Das Luftschiff kommt! — Um 7 vor 5 Uhr wurde der riesige Kreuzer gesichtet. Ein unbeschreiblicher Jubel erfasste die Menge, als

das Schiff majestätisch seine Kreise über dem Bodensee zog. Rabinen und Führergondel waren hell erleuchtet. Deutlich erkennbar an beiden Seiten die grüne und die rote Positionslaternen.

In der Halle befinden sich die Haltemannschaften und die Stadtkapelle, die den Kreuzer mit Musik auf Heimatboden empfangen will. Vor der Luftschiffhalle haben

die Vertreter des Reiches und der Länder Platz gefaßt. Die Halle selbst ist überreich besetzt, wie überhaupt die ganze Stadt ein buntes Fahnenkleid angelegt hat. Unter erwartungsvollem Schauen vergeht die Zeit. Offensichtlich ist es Dr. Eckener noch zu früh, zur Landung zu schreiten. Wieder und wieder zieht das Schiff, mondbeleuchtet und silberglänzend, seine großen Kreise über den See. Um 5.15 Uhr werden die Tore der Halle vorübergehend wieder geschlossen. Die Haltemannschaften stehen weiter bereit. Langsam erhellt sich das Dunkel. Scharf heben sich gegen den frühen Morgenhimmel die Umrisse der Luftschiffhalle. Ein kühler Wind streicht über den Platz. Bald ist der Kreuzer sichtbar, bald entschwindet er den Blicken, und nur das Surren der Propeller verrät, daß er sich in der Nähe befindet. Im Osten graut der Tag. Geduldig und erwartungsvoll harret die Menge weiter.

Endlich der große Augenblick!

Um 7 Uhr früh erscheint der Kreuzer nach einer großen Schleife über dem Platz in 80 Meter Höhe und wirft am Bug ein Landungsseil herab. Die Haltemannschaften ergreifen das Seil. Das Schiff senkt sich immer tiefer. Als die Führergondel nur mehr 4 Meter vom Boden entfernt ist, intoniert die Musik das Deutschlandlied. Die Menge bricht in brausenden Beifall aus. Bei abgestellten Motoren steht das Schiff still in der Luft nur mehr einen Meter vom Boden entfernt. Die Musik spielt die amerikanische Nationalhymne. In diesem Moment verläßt Dr. Eckener als erster die Führergondel, von brausendem, nicht endenwollendem Beifall umhüllt. Weiter gehen die Landungsmanöver. Die Mannschaften bringen den Kreuzer langsam auf die Halle zu. Das Publikum umgibt den Luftriesen mit donnernden Begeisterungsdrufen, bemerkt aber dabei eine vorzügliche Disziplin, so daß die Landungsmanöver nicht gestört werden.

Ueber den Verlauf der Fahrt

seit gestern nachmittag wird man durch folgende, infolge des Nachrichtenmonopols wieder nur lückenhafte, Standortmeldungen einigermaßen unterrichtet:

— Paris, 31. Okt. (United Press.) 4 Uhr mittlereuropäische Zeit. Die französischen Funkstationen haben eine drahtlose Meldung aufgefangen, nach der der Zeppelin sich bereits über der Bay von Biscaya in dem südlichen Zipfel des Golfs von Biskaya befinden soll. Eckener sei durch ungünstige Wetterverhältnisse gezwungen gewesen, sehr weit nach Süden auszuweichen.

— Berlin, 31. Okt. Nach hier eingegangenen Schiffsmeldungen befand sich um 16 Uhr 30 Min. Graf Zeppelin über dem Golf von Biskaya, etwa 250 Kilometer südlich von Bordeaux.

— Paris, 31. Okt. Wie von mehreren Küstenstationen gemeldet wird, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 6 Uhr am Mittwoch nachmittag noch annähernd 200 Kilometer von der französischen Küste entfernt. Der Standort wurde mit 47 Grad 4 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad westlicher Länge angegeben. Das wäre also die Höhe zwischen Nantes und Brest. Die direkte Luftstrecke bis Friedrichshafen betrug um die angegebene Zeit noch ca. 1500 Kilometer.

— Paris, 31. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute abend 7.45 Uhr die Stadt Nantes überflogen. Die Flughöhe betrug etwa 300 Meter, die Stundengeschwindigkeit schätzungsweise 100 Kilometer. Der Kurs war nach Osten gerichtet.

— Paris, 31. Okt. Wie aus Tours gemeldet wird, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 9.25 Uhr abends die Stadt passiert und sie in Richtung Orleans überflogen.

— Paris, 1. Nov. Um 11.30 Uhr MEZ befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ etwa 100 Kilometer südlich von Paris in der Gegend von Orleans. Das Erscheinen des Flugriesen war für die Bevölkerung eine Sensation, die niemand erwartet hatte.

— London, 1. Nov. (1.30 Uhr.) Französische Funkprüche besagen, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen 12.45 Uhr die französische Stadt Dijon überflogen hat. Von Dijon bis Friedrichshafen hat der Kreuzer noch 200 Kilometer in der Luftlinie zurückzulegen, so daß man seine Landung um 5 Uhr früh erwarten darf.

Der Erlös aus der Zeppelin-Post

— New York, 1. Nov. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Generalpostmeisters wurde der deutschen Postverwaltung ein Betrag von 75 718 Dollar als Beitrag aus der Beförderung von 49 745 Briefen und 51 998 Postkarten mit dem Zeppelin übermittlelt.

(Weitere Meldungen Seite 2)

Flaggen heraus!

Nun haben wir ihn glücklich wieder im Lande, den „Grafen Zeppelin“ den Stolz ganz Deutschlands. Er blieb nicht jenseits des Weltmeeres wie sein Vorgänger, der Z. R. III, den wir als Tributgabe an das Dollarland abliefern und dort lassen mußten. Nach einem Fluge von drei Tagen und drei Nächten über Land und Meer, über Meer und Land, im silberglänzenden Mondenlicht und in den goldenen Strahlen der Sonne, in einer Flut von Licht und inmitten grauen Wolkenfelder, in Sturm und Regenschauern, bald über den Wolken, bald unter den Wolken, im Zickzackkurs, so wie es just die Wetterlage erhellte, hat der größte Luftrieser der Welt seinen Flug über den Ozean vollendet. Ueber den Golf von Biscaya hinweg, hat er das Festland erreicht und ist dann quer über Frankreich und über Schweizer Gebiet hinweg dem Heimatboden zugeflogen, wo er heute früh, kurz nach 7 Uhr, begeistert empfangen von dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, von Böllerschüssen und Sirenengehör und von dem festerlichen Klängen sämtlicher Glocken, nach mehrstündigem Kreuzen über dem Seegebiet glatt gelandet ist.

Wir hatten das Glück, bei der Landung zugegen sein zu dürfen. Nicht Augenzeugen waren wir, aber Ohrenzeugen. Das nun schon alltägliche und doch ewig neue Wunder des Radio ermöglichte uns dieses Erlebnis. Der drahtlose Vermittler hierzu war der Deutsche Südsünder in Stuttgart. Fast die ganze Nacht hindurch waren die Rundfunkbeamten auf ihrem Posten am Mikrophon. Sicherlich werden viele Rundfunkhörer mit ihnen gewacht haben. Das Interesse, die stehende Anteilnahme war bei den Radiohörern viel zu groß, als daß sie Schlaf hätten finden können. Durch die in kurzen Abständen gegebenen Standortmeldungen wurden die Nervens immer wieder in Spannung gehalten. Durch Tage hindurch war man ja in ziemlichem Ungefährligkeit über den Verlauf des Fluges geblieben und bis zum Erreichen des Festlandes oft genug falsch informiert gewesen. Nun aber, wo das Luftschiff wieder über europäischem Boden schwebte, konnte man sich wieder ein ungefähres Bild machen. Die Rundfunkbeamten in Stuttgart taten ein Übriges, um das Interesse dauernd wach und ihre Hörer bei guter Stimmung zu erhalten. Das war keine leichte Aufgabe, denn als der „Graf Zeppelin“ in der fünften Morgenstunde, noch bei Dämmerheit und Nebel, über Friedrichshafen ankam, dauerte es noch mehr als zwei Stunden, bis die Landung erfolgte. Inzwischen kreiste das Luftschiff in weitem Bogen über das Seegebiet. Bald war es sichtbar, bald war es den Blicken wieder entschwunden. Jetzt hörte man das Propellergeräusch, leht wieder nicht. Durch das Wunderröhr des Radio konnte man das alles miterfolgen. Mit stehender Ungeduld wartete alles auf den Moment der Landung, von der man ja nicht wissen konnte, wann sie erfolgen würde. Da waren es die Rundfunkleute, die die Spannung in Heterkeit auflösten. „Das Luftschiff wird von einer großen Schar Piloten umflogen“, so meldeten sie, um kurz darauf hinzuzufügen: „Beim näheren Zusehen müssen wir feststellen, daß es sich bei diesen Piloten nur um Krähen handelt.“ Allgemeines Gelächter im Lautsprecher, und dem man melodisch einige holde Frauenstimmen heranschröte. Schließlich stimmten sie auch noch einen Kanus an, die unermüdeten Leute vom Rundfunk und machten ihre Hörer mit dem schönen Lied: „Auf der schwäbischen Eisenbahn“ bekannt, auf der man allerhand erleben könne. Dazwischen brüllte einer wie ein großes Tier mit Hörnern, worauf ein anderer prompt die Bemerkung machte, daß auch ein Viehwagen im Zuge sei.

So verging die Zeit, bis kurz nach 7 Uhr endlich die mit einem Aufatmen der Erleichterung erplante Nachricht von der glatten Landung gemeldet wurde. Nun wurde man Zeuge der begeistertesten Begrüßung. Das Deutschlandlied klang auf durch den Lautsprecher und dann die amerikanische Nationalhymne. Dazwischen Böllerschüsse und Glockengeläute. Mit dem Ohre sah man einen Wald von Taschentüchern schnee-weiß aufblättern, sah wie Tausende von Hüten mit Federbüscheln in die Luft geworfen wurden, sah die Passagiere aus den Gondeln herabwinken und verlorste dann, wie an Halteplätzen die majestätische Größe des Luftschiffes auf den Landungsplatz verabschiedet und auf Schienen in die weite und doch so knappe Halle hineinmanövriert wurde. Man sah, wie die Postbeamten sich in die Kabine begaben, um bereits nach einer Viertelstunde mit ihrer Arbeit fertig zu sein. Man sah und hörte, wie kurz nach 8 Uhr Dr. Eckener unter den brausenden Schreien der Menge die Kabine verließ. Man hörte, wie er von dem Beamten, der das Rundfunk-Mikrophon in Friedrichshafen bediente, gebeten wurde, ein paar Worte in den Apparat hineinzusprechen, wie er aber dankend abwinkte. Man sah und hörte alles, nur von dem vielberühmten blinde Passagier sah und hörte man nicht das geringste. Er machte seinem Namen Ehre und blieb auch auf deutschem Boden blind.

Doch lange kann er ja nicht mehr blind bleiben. Wenn er von all den lockenden Angeboten, die für ihn einzufragen sind, eins annehmen will, was er als smarter Mensch lange gewiß nicht veräumen wird, dann muß er bald wieder...

werden und beweisen, ob er auch auf anderen Gebieten so tüchtig und erfolgreich ist wie auf seinem Spezialgebiet. Doch schließlich wollen wir nicht vergessen, daß dieser unternehmungslustige amerikanische Jüngling ja nur eine kleine sensationelle Beigabe zu dem Bericht über den Rückzug Dr. Ekeners ist, auf die wir nun umso mehr mit Spannung warten, als die Meldungen bisher bekanntlich nur spärlich und unzuverlässig erfolgten. Dann wird noch über vielerlei zu reden sein. Etwas ist uns aber schon klar und glücklich, daß wir unseren Zeppelin, der es nun sogar fertig gebracht hat, den vor kurzem noch so giftig aufgeschichteten Reib der Franzosen in bewundernde Anerkennung zu verwandeln, wieder im Lande haben. Um dieser Freude auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck zu geben, rufen wir allen unseren Lesern und Leserinnen zu: **Flagen heraus!**

H. A. Meißner.

Heber die Schweiz nach Deutschland

— Freiburg (Br.), 1. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 2.55 Uhr über Klein-München bei Basel bemerkt. Infolge des dichten Nebels war das Luftschiff selbst nicht zu erkennen, doch das Propellergeräusch deutlich vernnehmbar. „Graf Zeppelin“ ließ Basel rechts liegen und flog in Richtung Waldshut-Konstanz.

— Waldshut, 1. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gegen 3.30 Uhr etwa 10 Kilometer nördlich von Waldshut über dem Döhlenwald gesichtet worden. Es flog sehr niedrig. Das Wetter war klar und das hell erleuchtete Luftschiff bot einen prächtigen Anblick.

— Friedrichshafen, 1. Nov. Nach einer bei der Verfliegung eingegangenen Meldung befand sich das Luftschiff um 3.40 Uhr in der Gegend von Schaffhausen, näherte sich also Friedrichshafen. Das Fehlen von Sichtmeldungen erklärt sich daraus, daß das Luftschiff von der französischen Küste ab bis nach Schaffhausen dauernd über den Wolken geflogen ist.

— Freiburg (Br.), 1. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte um 4.15 Uhr die Stadt Singen am Hohentwiel. Infolge des Nebels war das Luftschiff nicht zu sehen, das Propellergeräusch war aber so stark, daß die Einwohner aus dem Schlaf geweckt wurden.

— Freiburg (Br.), 1. Nov. Das Luftschiff flog um 4.35 Uhr über Heberlingen in gerader Richtung Friedrichshafen, es ließ also Konstanz südlich liegen. Das Luftschiff war sehr gut zu erkennen.

Was sagt Paris?

Y Paris, 1. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Matin“ bezeichnet die Reise des „Graf Zeppelin“ über den Atlantik als ein herrliches Meisterstück und eine der schönsten Taten der Luftschiffahrt. Auch das „Journal“ spricht von der großen Tragweite des Zeppelinfuges und bezeichnet Dr. Ekeners als den größten Luftschiffer der Gegenwart. Die Skepsis hinsichtlich der praktischen Ausbeutung der Zeppelinfahrt bleibt hier vorherrschend. Man stellt mühsame Vergleiche zwischen der Pünktlichkeit von Eisenbahn und Oceanampfern mit der Unsicherheit einer Zeppelinfahrt an. „Journal“ meint, es sei der Wunsch Dr. Ekeners gewesen, Paris zu überfliegen, doch hätten die atmosphärischen Verhältnisse es nicht gestattet. Die Pariser Bevölkerung wäre glücklich gewesen, das Luftschiff über die Hauptstadt Frankreichs hinweg zu sehen. Es sei schade, daß sich der „Graf Zeppelin“ nicht über dem Pariser Opernplatz gezeigt habe.

Der Konflikt in der Eisenindustrie

Beginn der Aussperrung von über 200 000 Arbeitern

Ungeklärte Verhältnisse

□ Berlin, 1. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestern um die Mittagsstunde für verbindlich erklärte Schiedsspruch im Lohnkonflikt bei der Eisen- und Stahlindustrie hat eine einflussreiche

oblich undurchsichtige Situation heraufbeschworen.

Die Arbeitgeber haben die ihnen angeschlossenen Firmen angewiesen, den Dingen freien Lauf zu lassen, d. h. die angekündigte Aussperrung vorzunehmen, eine Maßnahme, die rund eine Viertel Million Arbeiter in Mitleidenschaft ziehen wird. Es wird sich diesmal kaum bestreiten lassen, daß der größte Teil der Schuld, wenn nicht gar die alleinige, bei der Arbeitnehmergeorganisation zu suchen ist. Es war unverantwortlich von den Gewerkschaften, die auf das genaueste über den Stand der Konjunktur, ja selbst über die wichtigsten Details der Bilanz der Unternehmungen orientiert waren, bei Ablauf des Tarifvertrages durch Forderungen, die bis 15 Pfennig Zuschlag zu den üblichen Stundenlöhnen gingen, einen Konflikt vom Zaun zu brechen, dessen Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft sich vorläufig noch nicht überschauen lassen. Sicherlich werden sie höchst betrüblich, wenn nicht geradezu katastrophal sein. Doch es fragt sich auch, ob die Unternehmer mit der Aussperrungsdrohung nicht von vornherein die Lage unendlich verschärft haben. Auf alle Fälle aber wird zu beweisen sein, ob der Reichsarbeitsminister die Aufgabe der Stunde im wahren Umfang erkannt hat. Die von ihm erlassene Verbindlichkeitsklärung hat sich, wie man sieht, nicht einmal möglich genug erwiesen, die Aussperrung zu verhindern.

Dah die Unternehmer sich diesmal seinem Diktat nicht ohne weiteres fügen würden, hätte auch er voraussehen müssen. Sofort nach der Fällung des Schiedsspruches nämlich hatten die Arbeitgeberverbände formale Bedenken geltend gemacht und damit zum Ausdruck gebracht, daß sie die Rechtsmöglichkeit des Streikes bezweifelten. Herr Wiffel hat jetzt lebhaft eines erreicht: nachdem er durch die Verbindlichkeitsklärung die Sache von seiner Seite aus erledigt hat, ist es ihm vorläufig unumgänglich, in dem jetzt eigentlich erst akut werdenden Konflikt einzugreifen. Tollkühn richtiger wäre es gewesen, in dieser oder jener Form auf ein neues Schlichtungsverfahren hinzuwirken, das dann vielleicht eine Basis hätte bieten können, Arbeiterforderungen und Bewilligungsbereitschaft der Unternehmer — die wie uns von zuverlässiger Seite berichtet wird, durchaus vorhanden war — auf einen Nenner zu bringen.

Interessant ist es, daß sich

im Reichskabinett eine lebhafte Auseinandersetzung entwickelte, als der Reichsarbeitsminister seine angeblich durch die Schlichtungsordnung fundierte alleinige Verantwortlichkeit

Interesse und Befremden in England

□ London, 1. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ wird in England mit außerordentlichem Interesse verfolgt. Die hier vorliegenden Nachrichten über den Flug des Luftschiffes sind allerdings sehr spärlich und kommen fast sämtlich aus Berlin. Diese Tatsache hat in der englischen Presse einiges Befremden erregt. Dazu kommt, daß englische Funkstationen sich darüber beklagen, daß der „Graf Zeppelin“ hilfreiche Anfragen nicht beantwortet habe, sondern lediglich in einem Sondercode mit einer deutschen Station korrespondiert habe.

Der blinde Passagier erzählt

Die New Yorker Blätter beschäftigen sich immer noch ausführlich mit dem gelungenen Streich Terhunes, dem es u. a. früher gelungen ist, anlässlich des großen Tanney-Vorkampfes als blinder Passagier zunächst im Zug nach New York und weiter trotz der scharfen Abwehrmaßnahmen in das Stadion zu gelangen. Er sah schließlich auf einem 40-Dollarplatz, ohne dafür auch nur einen Cent bezahlt zu haben. Terhune machte inzwischen auch nähere Angaben, wie es ihm gelang, sich als blinder Passagier in den „Graf Zeppelin“ einzuschmuggeln. Er kam am Freitag abend nach Lakehurst und wartete die ganze Nacht hindurch in der Halle auf eine günstige Gelegenheit, um in das Luftschiff hineinzugelangen. Er ermittelte schließlich einen günstigen Augenblick, als der Wächter sich einmal von der Postkiste entfernte und zwar in der Samstagnacht, kletterte schnell die Leiter hinauf und in die Postkabine hinein. Der Hunger trieb ihn schließlich aus seinem Versteck, als das Schiff am Montag längst in Fahrt war.

Inzwischen ist übrigens auch nach einer Meldung des an Nord befindlichen Hearst-Korrespondenten Ingram der glückliche junge Mann durch Vermittlung des Korrespondenten von der Hearst-Presse engagiert worden. Auch die Firma Leonard Tieg in London hat ihm telegraphisch die sofortige Anstellung in ihrem Geschäft angeboten. An den Verlust zehntausender Stellen beabsichtigt man übrigens, dem ohne Paß einreisenden jungen Mann keine Schwierigkeiten zu machen, sondern ihn im Gegenteil herzlich zu begrüßen.

Die deutsche Reparationsdemarche

Antwort bis Samstag erwartet.

□ Berlin, 1. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutschen Botschafter und Gesandten in Paris, London, Brüssel, Rom und Tokio haben in den letzten Tagen den ihnen gewordenen Auftrag in der Frage des Sanierungs-Komitees angedeutet. Endgültige Antworten sind, wie wir hören, ihnen noch nicht zuteil geworden. Man hat ihnen nur gesagt, daß diese Antworten in ein paar Tagen erfolgen würden. Da wegen des heutigen Feiertages wenigstens in den katholischen Hauptstädten die Geschäfte ruhen werden und man auch keine Kabinettssitzungen abhalten wird, nimmt man an, daß die Reaktionen der Mächte etwa am Samstag hier vorliegen werden. Dann wird das Reichskabinett natürlich erneut mit der Frage sich zu befassen haben. Aber das wird erst geschehen, wenn Dr. Stresemann wieder in Berlin ist. Nach den bisherigen Dispositionen soll der Außenminister seine Amtsgeschäfte am Montag aufnehmen.

d. h. die niedrigen von 60-75 Pfennig bezieht. Bedenklich erscheint weiter, daß die Abfordrungen nur um 2 Pfennig erhöht werden, was die Spannung zwischen Zeit- und Akfordrungen so verringert, daß ein Einbruch in das bestehende Akfordrungen überhaupt zu konstatieren ist. Wie die beteiligten Unternehmerkreise übereinstimmend erklären, ist die auf rund 3 bis 4 Prozent zu beziffernde Erhöhung der Entlohnungen bei der seit Dezember vorigen Jahres ständig fortschreitenden Verteuerung der Selbstkosten und des gleichzeitigen Zurückgehens der Gewinne untragbar. Bezeichnend für den Rückgang der Konjunktur ist die Tatsache, daß der Beschäftigung in einzelnen Zweigen der eisenhaltenden und eisenverarbeitenden Industrie derart gesunken hat, daß von einer rationalen Ausnutzung vielfach nicht mehr die Rede sein kann.

Die Arbeitgeberverbände der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie beabsichtigen, wie wir hören, alsbald eine **Feststellungsklage beim Reichsarbeitsgericht**

einzureichen. Der Fall eines Eintrittes in die Akfordrungen hat dem Reichsarbeitsgericht bereits einmal vorgelegen. Tendenz und Grundlag des Urteils lassen sich nach Ansicht der Arbeitgeber auch für den Fall des Eisenchiedsspruches anwenden.

Im allgemeinen werden von der bürgerlichen Presse mit einer einzigen Ausnahme die Dinge ähnlich geschildert wie von uns. Nur der „Vorwärts“ geteilt über den „Angriff auf das verfassungsmäßig gesicherte Koalitionsrecht“ und erkört mit jener Art von Demokratie, die intolerant ist bis zur gewaltsamen Unterdrückung aller Andermeinenden: „Unmöglich kann eine Regierung es dulden, daß eine kleine Gruppe von Unternehmern ihre wirtschaftliche Machtstellung dazu mißbraucht, nicht nur mehr als 300 000 Arbeiter brotlos zu machen, sondern auch durch die Stilllegung ihrer Betriebe die Stilllegung eines großen Teiles des Wirtschaftslebens zu erzwingen. Traglich bleibt nur, ob nicht durch die von der Sozialdemokratie unter ihrem Einfluß von Seiten des Arbeitnertums überhaupt propagierte Politik, der ewig Nimmerlatten, nicht wohl oder übel und über kurz oder lang zur Stilllegung des deutschen Wirtschaftslebens überhanzt führen muß. Denn der Himmel einfallt, sind alle Spalten tot. Wenn die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie aufhört, oder auch nur fast gänzlich eingeengt wird, wird eine Stilllegung im wachsenden Ausmaß kaum sich vermeiden lassen.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß es bei dieser neuesten Wirtschaftskrise zu einem ganz gehörigen Prozentsatz sich um einen Konkurrenzkampf der Gewerkschaften untereinander handelt, der jetzt auf dem Rücken des ganzen Volkes angetragen wird. „Es ist gar kein Geheimnis, daß z. B. die christlichen Gewerkschaften groteskerweise grundsätzlich sogar für Eisenpreiserhöhung und Eisenloshöherung zu haben sind (also ausgesprochen kapitalistische Maßnahmen), nur um des propagandistischen Erfolges willen Vohnerhöhungen durchgebracht zu haben.“

Die ersten Auswirkungen

Sowohl bisher bekannt, haben die Firmen Krupp in Rheinhausen, Thyssen in Hamborn und Rheinhardt in Duisburg der gestrigen Nacht die Papierrollen bereits ausgehandelt und damit mit der Aussperrung begonnen.

Die Arbeiter der heutigen Frischschicht wurden am Mittwoch mittag bereits der sämtlichen Werken der rheinisch-westfälischen Metallindustrie entlassen. Die Rückwirkungen auf den Ruhrbergbau werden nicht lange auf sich warten lassen. Die ersten Feierschlägen sind auf den meisten Beichen des Ruhrgebietes bereits für Donnerstag eingelegt worden.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, haben die nordwestlichen Reeder von ihren korrespondierenden Reederen in Rotterdam ein Telegramm erhalten, wonach die norddeutschen Eisen- und Stahlwerke gestört haben, die Betrachtung mit Ergionnagen für diese Werke einzustellen. Es handelt sich hierbei um die Verschiffungen über den norwegischen Hafen Narvik. Die Stahl- und Eisenwerke berufen sich dabei auf die Klausel der höheren Gewalt in den laufenden Lieferungsverträgen.

Badische Politik

Dr. Stresemann in Karlsruhe

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern nachmittag 6 Uhr zum Besuch der badischen Regierung hier eingetroffen. Im Auftrag des Staatspräsidenten wurde Dr. Stresemann von Ministerialrat Dr. Brech auf dem Bahnhof begrüßt. Auf besonderen Wunsch des Ministers hatte man von einem offiziellen Empfang abgesehen. Dr. Stresemann fuhr alsbald zum Hotel. Staatspräsident Dr. Kemmerle gab an Ehren des Gastes im Präsidialgebäude einen Gesellschaftsabend, bei dem die Mitglieder der Regierung, der Präsident des Badischen Landtages Dr. Baumgartner und die in Baden wohnenden Konsule teilnahmen.

Dr. Stresemann reist heute nach Heidelberg, wo eine Sitzung des Parteivorstandes der DVP. stattfindet.

Die Sozialdemokratie gegen den Panzerkreuzerbau

Der offizielle Antrag

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Einbringung eines Antrages im Reichstag beschlossen. Der folgende Wortlaut hat: „Der Bau des Panzerkreuzers „A“ wird eingestellt.“ Die Fraktion wird die baldige Beratung des Antrages verlangen, und hat zum Redner für diese Debatte den Abgeordneten Wels bestimmt.

Im „Vorwärts“ und ihm nach auch in ein paar bürgerlichen Blättern wird schmunzelnd ausgerechnet, daß der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbau im Reichstagsplenum eine Mehrheit erhalten müßte. Schon heute würden beim vollbesetzten Hause 140 Gegner des Panzerkreuzerbaues gezählt werden können. Ihnen könnten freilich einhundert 250 Befürworter gegenüber. Aber auch vom Zentrum würden so und so viele sich beiseite stellen und also dürfte eine Mehrheit für den sozialdemokratischen Antrag „als sicher angenommen werden.“

Als „sicher“ darf für diesen Fall angenommen werden, daß die feinerseitig mit Wels und Post zusammengesetzte Regierung auseinander bräche. Der Reichswehrminister hat, wie man sich erinnern wird, seinen Verbleib im Amte von der Bewilligung des Panzerkreuzers abhängig gemacht. Aber ab-

gesehen davon, auch die von den Parteien beigesteuerten, oder besser, aus ihrer Mitte gekommenen Minister, werden kaum samt und sonders in der Lage sein, noch weiter zu amittieren. Auf alle Fälle ständen wir

wieder einmal vor einer Regierungskrise

und die Hoffnung, daß noch irgendwie die große Koalition zusammenzuhalten, müßte in alle Winde zerfliegen.

Nun glauben wir zwar nicht, daß diese für das Reichsgefüge schmerzlichen Wirkungen eintreten werden. Der Sozialdemokratie und ihrem linkeren Führer Wels ist es ja gar nicht Ernst mit dem Antrage. Sie wünschen vielmehr, abbestimmt zu werden, wie schon vor so und soviel Wochen in aller ihrer Treueherzigkeit die sozialdemokratischen Minister im Kabinett überstimmt zu werden wünschten. Das alles beweist aber doch nur die Schwierigkeit, mit der Sozialdemokratie auf die Länge zu regieren. Sie bleibt nun einmal in alle dem die

Partei mit dem doppelten Boden

Sie weiß die Annehmlichkeiten des Ministeriums auf der Regierungsbank wohl zu schätzen, aber sie mag in ihrer, man darf wohl sagen habituellen Monalität, darin die Vorteile der Opposition nicht preiszugeben und nicht wissen.

Die heutige Abend-Ausgabe fällt aus.

Die nächste Ausgabe

erscheint am Freitag vormittag wie gewöhnlich um 10 1/2 Uhr.

Städtische Nachrichten

Was sagt die Polizeibehörde dazu?

Seit Samstag abend ist die westliche Unterstadt in Aufregung. Hartnäckig erhielt sich noch gestern das Gerücht, daß in der Straße zwischen F und G 5 ein junger Mann erschossen worden sei. Unter nicht geringen Schwierigkeiten ist es uns gestern endlich gelungen, Licht in das Dunkel dieser Begebenheit zu bringen. Der Polizeibericht vom Montag und Dienstag schwielt sich vollständig aus. Er registrierte zwar mit gewissenhaftigkeit einige Meldungen von leichteren Unfällen, nur nicht eine Messerschere mit tödlichem Ausgang. Eine halbe Stunde hat der Geforschte, so wurde uns erzählt, in einem Hausgang gelegen, bis der Krankenwagen kam. Der Mensch muß sich verblutet haben, denn auf dem Gehweg lag eine ungewöhnlich große Blutlache. Warum schweigen denn die Zeitungen den Vorfall tot? Da muß doch ein Grund vorliegen. So belamen wir gestern zu hören.

Der Tatbestand

Wenn der Polizeibericht schweigt, muß die Zeitung reden. Und so haben wir aufgrund eigener Ermittlungen folgendes festgestellt: Es ist am Samstag abend zwischen 8 und 9 Uhr tatsächlich in der Straße zwischen F und G 5 eine Messerschere vorgekommen, die aber glücklicherweise keinen tödlichen Ausgang genommen hat. Mehrere Personen gerieten in der Wirtshausstube zum Nebstod in Wortwechsel, der sich auf der Straße fortsetzte. Ein 30 Jahre alter Mann, der von Beruf Schriftsteller sein will, zog ein feilendes Messer und brachte einem 25 Jahre alten, aus Adeln gebürtigen und in Spener wohnhaften Kaufmann vier Stiche in den Rücken und einen in den linken Oberarm. Die Verletzungen, die einen großen Blutverlust zur Folge hatten, sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus, der Messerheld ins Untersuchungsgefängnis im Schloß verbracht.

Schlumme Zustände in der Nähe der Trinitatiskirche

Die Erregung der Umwohner über den Vorfall hat noch andere Ursachen. Schon lange wird darüber geklagt, daß Franzosen in der Gegend unsicher machen. Abends liegen sie in Gruppen am Kircheneck und belästigen männliche Passanten. Warum ist die Polizei nicht schon längst gegen diese unhaltbaren Zustände eingegriffen? Die Umwohner tragen sich ernstlich mit dem Gedanken, auszuziehen und eine einwandfreie Gegend aufzusuchen. Am vergangenen Sonntag vormittag hat sich während des Kirchgangs eine geradezu empörende Vorfälle zugefallen. Aus einem Auto, das in der Straße zwischen F und G 5 hielt, stieg ein vollgeöffneter Koffler — ein milderer Ausdruck wäre nicht angebracht — und verwehte die Straße mit der Bedürfnisanstalt. Die Kirchgänger waren entsetzt über eine derartige bodenlose Gemeinheit. Wir meinen, auch die evangelische Kirchenbehörde hätte allen Grund, bei der zuständigen Stelle dahin vorstellig zu werden, daß wenigstens die Nachbarschaft der Kirche von alch einwandfreien Elementen freigehalten wird. Die westliche Unterstadt wird zwar niemals den Namen Hitzbald loswerden, aber sie ist kein Ratschennviertel. Hier muß endlich einmal mit eisernem Besen gekäubert werden, damit die frühere Ordnung wieder hergestellt wird. Es würde uns freuen, wenn wir recht bald berichten könnten, daß zu Klagen kein Anlaß mehr vorliegt.

- * Verfehlt wurde Justizobersekretär Franz Höß bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal zum Amtsgericht Mannheim.
* Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am morgigen Freitag der frühere Bäckermeister und jetzige Privatmann Jakob Scheifele mit seiner Ehefrau Lina geb. Bopperer, 76, 24 wohnhaft. Herr Scheifele, ein sehr eifriges Mitglied der evangelischen Gemeinde, singt heute noch als erster Tenor im Musikverein. Das Jubelpaar, das im Alter von 78 Jahren steht, ist noch sehr tüchtig.

Vergänglichkeit

Von Fritz Mielert

Was zum Leben erwacht, schreitet dem Tode entgegen. Tempel und Paläste fällen, und wo einst grüne Auen sich dehnten, Duelle sprangen, schattende Arkaden fröhlich Volk aufnahmen und goldbrangende Früchte in einem Meer von Baumkronen leuchteten, da raschelt heute der dürre Strauch im Wästenland und schlüpft lautlos über trockenhartes Gestein die Erde. Weichsammet lag auf kühlen Matten und leuchtete Jahrtausende altes Wissen in junger Herzen Verstand. Priesterstern entsaltete Pomp zu Ehren der erkorenen Gottheiten, Herrscher residierten in weißblausigen, höfe- und gärtenreichen Lustgebäuden. Künstler waren beschäftigt, außerordentliche Werke der Seelenruhe und des Sinnenabends zu schaffen und wunderbare Tempel zu erdichten. Feinlinige Möbel, köstlicher Schmuck, unvergängliche Malereien füllten noch jetzt wohlversteckte Totenkammern. Die einklige Pracht aber ist hier ganz, dort halb in Trümmer zerfallen, Säle und Höfe, Strahlen und Tempel sind verlassen, und von den Palästen künden kaum da und dort noch eine Spur. Voll und Härten, Priester und Künstler, sind zu Staub geworden, in alle Winde verweht oder ruhen in tiefverborgenen Grabgelassen als abschreckend zusammengeschrampte, schwarze harte Mumien. In die blendend schimmernde Pracht der hellenischen und jordanischen güttergeweihten Plätze hat die blinde Zeit mechanisch gegriffen. Was sie übrig ließ, ist — das Entzünden der Maler und Dichter; denn Schönheit des Lichts und der Landschaft schmückt trübend und schmeichelnd die Jahrtausende alten Kolosse. Die ungeheuer prunkenden Grabbauten von Syrien, Syriens und Arabiens, für Ewigkeiten aus dem lebenden Fels gemeißelt und mit drohenden Inschriften versehen, wie der etwa: Dies Grab ist ewig unverletzt und darf nie geöffnet werden. Der Götter Born wird den Schänder verbrennen. Sie sind ungeachtet dieser Warnung erbrochen. Jäh gähnen die offenen Tore der geübten Grabstätte, und gegenwärtig tönt das Echo der rufenden Stimme aus den leeren Totenkammern hervor...

Gedanken an Allerseele

Ruh'n in Frieden alle Seelen, Die vollbracht ein banges Dauen, Die vollendet süßen Traum, Lebend'st, geboren kaum, Aus der Welt hinübergehien: Alle Seelen ruh'n in Frieden.

Diese von Schubert so schön vertonte Titanet will uns die tröstliche Gewißheit geben, daß sie alle in Frieden ruhen, deren wir zu Allerseele gedenken, denen wir in Dankbarkeit und Treue die Ruhestätte mit den letzten Gaben der absterbenden Natur schmücken. Ob die friedlich schlafenden ein Leben voller Sorgen und Mühen vollendet, ob sie arm und elend waren, ob sie Freund Hein sich als erlösenden Freund herbeiwünschten wie der Ärmere in Nathels Silberzollus: alle Seelen ruhen in Frieden. Ob sie jung oder alt, ob sie in glänzenden Lebensverhältnissen und mit Freuden und Erfolgen reich bedacht waren und noch lange ein glückliches Leben fortsetzen wollten: der Tod hat sie alle gleich behandelt, hat ihnen allen die gleiche friedliche Ruhe geschenkt. Schiller sagt: Der Tod kann kein Uebel sein, da er etwas Allgemeines ist.

Wir Menschen verstehen aber so oft die Naturnotwendigkeit, die Gesetzmäßigkeit nicht, die im Sterben liegt. Wenn wir von hoher Warte wie ein Gott das Weltall übersehen könnten, den weisen Blick auf die großen inneren Zusammenhänge des Lebens gerichtet, dann vielleicht könnten wir begreifen, daß der

Tot ein Bote des Lebens

ist, daß er kommen muß, damit andere leben können, damit aus dem Leben fortzuehend Leben kann gebären. Wir würden uns mit dem Tod sogar dann schon viel lieber abfinden, wenn wir die innere Gewißheit haben könnten, daß alle, die sterben, auch wirklich abgelebt, lebensmüde waren, daß sie eine angemessene Lebensdauer mit allen Kämpfen und Pflichten treulich hinter sich gebracht hätten. Wenn wir aber ein unschuldig lächelndes Kind, eine blühende Jungfrau, einen talentreichen Jüngling, eine liebende Mutter oder einen treusorgenden Vater dahingehen müssen, die alle, nach unserem Ermessen, noch eine so wichtige Lebensaufgabe vor sich hatten, wie sollen wir ihren Tod begreifen? Ja, wenn wir bezwungen sein könnten, ohne Gemüt und Gefühl, wenn allein unser Verstand das Problem des Todes zu lösen hätte, dann vielleicht könnten wir uns innerlich ganz mit dem Sterben lieber Menschen abfinden.

Da wir subjektiv empfindenden Menschen aber das Häßel des Todes doch nie zu unserer Befriedigung lösen können, sollten wir uns bescheiden mit der tröstenden Gewißheit, daß alle unsere geliebten Toten ihren Frieden gefunden haben, den ihnen in Zeit und Ewigkeit keine Gewalt rauben kann. Wir sollten uns zufrieden geben, wenn wir mit den Abgeschiedenen noch innerlich so stark verbunden sind, daß sie, über Tod und Grab hinaus, in uns geistig weiterleben. Sterben, und damit für immer ausgelöscht, vergessen zu sein, das ist die herbste Seite des Todes. Das aber können wir nicht wirklich gehören nennen, wenn unsere Toten noch immerwährend in unser Leben eingreifen, unsere Gedanken erfüllen, unser Herz warm machen! Die Liebe übers Grab hinaus, die den Tod überwinden kann, die ist Leben. Des Dichters Worte drücken es so aus:

Ob kalt, ob stumm, sie leben doch, Die wir ins stille Grab gesenkt, Solang ein Herz auf Erden noch In Liebe ihrer trenn gedenkt.

Die aber können wir den Tod überdauern, daß elst wir das Leben behalten in den Herzen unserer zurückgelassenen Freunde, wenn wir auch selbst vergehen? Ein schönes Wort von Schopenhauer zeigt uns den Weg: Wer seine Liebe opfert, der opfert die Unsterblichkeit mit dahin. Ohne Liebe ist die Ewigkeit leer und wertlos. Wenn wir nicht nur für unsere Interessen leben, nicht nur genießen und nehmen, sondern auch geben, wenn wir die idealen Güter über den Rammen stellen, wenn wir auch ein Herz für andere haben in Freude und Leid, dann leben wir wirklich, und leben noch immer, wenn unser Leib schon längst in der Erde modert. Die Seele ist unzerstörbar und lebt weiter in treuen Menschen. So dürfen wir mit Trost sagen: Alles lebt immer, das einmal wirklich gelebt hat. Vergangenes, Gegenwärtig, Zukunft, das sind leere Begriffe vor dem philosophischen Geiste. (W. Herberich). Das ist unser Trost für Allerseele, den Tag der allgemeinen Totenfeier!

Zeppelinlieber in Mannheim

Man vertrat in den letzten Tagen die Auffassung, daß das Interesse für die Zeppelinfahrten merklich abgelaufen sei. Wir sind gestern abend eines anderen belehrt worden. Von der Minute an, in der unsere Zentrale die direkte Verbindung mit dem Amt herstellte, mußte man sich ans Telefon setzen, weil die Glocke nahezu ununterbrochen in Tätigkeit gesetzt wurde. „Abonnent X. Wissen Sie etwas neues vom Zeppelin?“ So lautete nahezu übereinstimmend die Anfrage. Die Antwort war lange ebenfalls die gleiche: „Zeppelin hat den Golf von Biskaya passiert und fliegt in östlicher Richtung über Frankreich. Zuletzt wurde er über Nantes gesichtet.“ Das war zwischen 8 und 10 Uhr. Am schnellsten folgten die Anfragen, als gegen 8 Uhr die Glocken zu läuten begannen. Man dachte nicht daran, daß heute Allerheiligen ist, und meinte, „Graf Zeppelin“ sei schon in Friedrichshafen gelandet. Nach 10 Uhr kamen nur noch vereinzelt Anfragen. Man merkte deutlich, daß die Nachricht, daß das Luftschiff sich nicht mehr über dem Meere befand, sehr zur Beruhigung beigetragen hatte.

Spärlische Besorgung

Der Aufforderung, bei der Nachricht von der glücklichen Landung des Luftschiffes zu flaggen, ist nur spärlich Folge geleistet worden. Die Stadtverwaltung hat an sämtlichen städtischen Gebäuden die Fahnen herabstrecken lassen.

* Zulassung als Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Dr. Eugen Ellert in Ludwigshafen und Gerichtsassessor Dr. Franz Trautmann wurden als Rechtsanwälte beim Landgericht Mannheim zugelassen.

* Eine Lagerhalle in Rheinau abgebrannt. Im Anwesen der chemischen Fabrik Buda in der Mülheimerstraße in Rheinau brach gestern nachmittags, vermutlich infolge Ueberhitzung von Pech, in einer etwa 600 qm großen Lagerhalle ein Brand aus. Als die um 4 Uhr alarmierte Wache II der Berufsfeuerwehr an der Brandstelle eintraf, hatten die Flammen schon den größten Teil der Halle ergriffen. Fünf Schlauchleitungen, die zum Teil von der Motorpumpe gespeist wurden, waren nötig, um den Brand zu lokalisieren. Ein großer Teil des Daches ist zerstört. Außerdem wurden verschiedene Lagerwaren vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 6000 M. Eine Brandwache blieb bis heute früh an der Brandstelle.

Neuer Güterdampfer auf dem Rhein

Die Rheinstotte hat einen neuen Güterdampfer erhalten, der infolge seiner schmalen und eleganten Bauart zu den schönsten Rheindampfern zählt. Es ist der Dampfer „Duitsland“ der Holland Rijn Bijn in Rotterdam, die von Rotterdam-Amsterdam nach allen Rheinstationen einen regelmäßigen Dampferdienst unterhält. Nun kam der Dampfer mit dem stolzen Namen auf seiner ersten Bergreise auch nach Mannheim, wo die holländische Rheinstotte durch die bekannte Spedition- und Schiffahrtsgesellschaft H. M. I. de Saft vertreten wird. Der Holländer hat im Mühlauhafen Anker geworfen und wird nach beendigtem Laden und Löschen schon morgen wieder die Talreise antreten. Die elegante Bauart des Güterdampfers fällt in Schiffahrtstreffen insofern auf, als die „Duitsland“ trotz ihrer großen Tragfähigkeit auch eine große Schnelligkeit und bei ihrer Länge von nahezu 70 Metern eine zuverlässige und sichere Manövrierfähigkeit besitzt, wovon der Dampfer gestern eine glänzende Probe gab. Die Wohnung für den Kapitän und die übrige Schiffbesatzung ist luftig und nett. Wie uns mitgeteilt wird, unterhält die Holland-Rheinstotte einen Schiffspar von acht Rheindampfern und zehn Motor Schiffen. Der neu erbaute Dampfer „Duitsland“ ist der größte ihrer Flotte. Das 69,70 Meter lange und 8,50 Meter breite Schiff, das ein Ladevermögen von 861 Tonnen, zwei Maschinen von zusammen 440 P.S. und Lade- und Löscherät von fünf Tonnen Tragfähigkeit hat, ist mit allen neuzzeitlichen Ertrungsschiffen der modernen Schiffbaukunst ausgestattet. Wir wünschen dem schmucken Dampfer, der in allen angelaufenen Stationen allgemeine Bewunderung erregt, glückliche Reisen und frohe Fahrten! Möge er ein wirksames Bindeglied in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Holland werden!

Weiter trage uns der Zeitenflug. Da taucht verführend schimmernd Venezia, des Meeres Königin, aus blauer Flut, voran sein weißdun- goldenes Pflanzel, die einjährige Vlagetta mit dem Dogenpalast, dem Markadom, den Procuratien und der Säule mit dem geflügelten Löwen darauf, ein Gedicht, aus Wärmelstein und Mosaik geformt und auf Meeres- und Himmelsbläue geschrieben. Doch, wohin ist das Leben, das zu diesem Gedicht gehört? Noch goldglänzend und doch schon verwirrt, sind die Gebäude zerfurcht, feinerne Puppengestalt ohne Leben geworden. Domgepränge, Patriarchat, Märktenprunk, alles verfunken, verflungen. Das Prachtschiff der Dogen modert in dunklem Raum, der Fußboden in S. Marco ist altergewölbt wie Meereswellen, der Dogenpalast eine kalte, windige Höhle...

Steht nicht der Tod hinter jedem Werk und grüßt sein höhnisch Wort: Vergesslich Euer Mühen, Euer Freuen und Lieben! Was bleibt, ist Schutt und Moder! O nein, tausendmal wieder nein und nein! Fort mit solchen trübseligen Gedanken auch am Allerseeletag! Es lebe das Leben, und es lebe die Tat. Wo wäre die Freude ohne den Schweiß, der vorher riant? So lange das Sonnenlicht leuchtet und wärmt, so lange wirke und strebe, o Mensch, im ermunternden Schein der großen Weltentleucht! Nicht umsonst ist das, was einst die schufen, deren Stätten heute in Trümmer liegen. Wie wunderbar leuchteten die Kunst und die Weisheit der alten Griechen, Römer und Ägypter in unsere Tage hinein, wie entzünden sich heute noch die Märchenbauten von Venedig und Granada, Kairo und Konstantinopel und Naggeborene! Welch köstlicher Schmuck sind für Erier die römischen Ruinen, für das Abendland die gotischen Dome, für das Morgenland die Jahrhunderte alten Moscheen! Ihre Lüften Erbauer sind zu Staub geworden; ihre Werke aber entzünden auch dann noch, wenn sie sich zu Ruinen gewandelt haben.

Länger noch als Steine lebt der Geist. Wie könnte man der unbekanntem Schöpfer der Pyramiden und ägyptischen Tempel vergessen, wie eines Phidias und Perikles, eines Michelangelo und Dante, eines Cervantes, Erwin von Steinbach, Dürer, Rembrandt, Kant, Goethe, Beethoven! Wieviel

ärmer wäre unser Leben ohne diese und die anderen großen Geisteskräfte! Wieviel ärmer aber auch ohne das Schaffen und Denken all der ungezählten Millionen von Menschen, die vor uns lebten und die nun das unübersehbare Meer der Toten bilden, von denen Conrad Ferdinand Meyer singt: „Wir Toten, wir Toten sind größere Heere als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere, und was wir vollendet und was wir begonnen, das fällt noch dort oben die rauschenden Bronnen.“ Drum freue dich, Mensch, so lange du lebst, und achte nichts höher als Ringen um edle Tat und beherrschend Gelingen.

* Gaskspiel der Deutschen Bühne für Volkshygiene. Die erschreckend hohe Zahl der Geschlechtskrankheiten und die furchtbare Wirkung dieser Volksseuche haben — wie anderwärts — auch in Mannheim die beruflichen Verbände (Arzt- und Betriebskrankenkassen und die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten) veranlaßt, breite Kreise über die Wirkungen der Geschlechtskrankheiten in anschaulicher Weise dadurch aufzuklären, indem sie die „Deutsche Bühne für Volkshygiene Kassel“ am 5., 6. und 7. November für einige Gaskspiele mit dem Tendenzstück „Die weiße Pest“ verpflichtet haben. Dieses Schauspiel, das wie kein anderes Werk geeignet ist, die Gefahren der Geschlechtskrankheiten zu schildern, hat den besonderen Vorzug, daß es das immerhin heikle Thema in tastvoller Form behandelt, sodas unbedenklich auch Jugendliche der Aufführung beizuhören können.

* Zeppelin und Amerikafahrt. Das Heft 44 der „Woche“ bringt auf 16 Seiten Originalberichte, Zeichnungen und Photos ihrer Mitarbeiter, die an der großen Ozeanfahrt teilnahmen. Die Bilder vom Empfang in Amerika sowie einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Zeppelinbaues unter dem Titel „Das Werk von 29 Jahren“. Noch ein interessantes Ereignis in diesem Heft der „Woche“ ist der Beginn des neuen Romans von Thea v. Harbou. Er heißt „Traum und Wirklichkeit“. Nach diesem Roman wird Fritz Lang seinen neuen Großfilm bei der Ufa herstellen.

Unsere Friedhöfe einst und jetzt

Im Heidelberger Universitätsjahr 7 des alten Kollegienhauses sprach dieser Tage Gartenbauinspektor Diebold über obiges, in unseren Tagen so wichtige Problem der Friedhofsgestaltung, dabei hauptsächlich unserer heimischen Friedhöfe gedenkend. Dem Vortragenden standen viele Vorkämpfer aus allen möglichen Friedhöfen des Landes zur Seite. Manche Städte in unserem deutschen Vaterlande haben heute geordnete Friedhofsverwaltungen, an deren Spitze ein gartenfachlich gebildeter Fachmann steht, in manchen Städten, namentlich in den kleineren, ist dies zum Nachteil der betreffenden Stadtgemeinde noch nicht der Fall.

Friedhöfe kennt man schon, so lange die Kultur der Menschheit zurückreicht.

Freilich kam es bei den alten Griechen oder Römern zuweilen vor, daß sich die Besten in ihrem eigenen Besitzum beisehen ließen. Die heutigen Bestattungsarten — auch die Feuerbestattung — sind uralte und waren schon vor Jahrtausenden gebräuchlich. Die Erdbestattung, das eigentliche Begräbnis, verschaffte sich Eingang von Ägypten, wo sie schon zu Christi Zeiten und lange zuvor geübt wurde. Auch das alte Testament spricht bekanntlich schon von einer Erdbestattung. Die Feuerbestattung war in frühesten Zeiten schon bei den Indiern und den gelben Rassen heimisch, die durch Verbrennen des Körpers die Seele vom Erdenleben frei zu machen und sie somit dem Sonnengott, dem Himmel, zuzuführen hofften. Auch bei unseren Vorfahren, den Germanen, herrschte ein ähnlicher Glaube und heute beweisen uns die zahlreich vorgefundenen Hünengräber dies, weil dort die Aschenreste der verbrannten Körper in Wägen und feineren Böden (Urnen) aufgefunden wurden. Tief in der Erde eingegraben, mit Hindlingssteinen und Bläcken über ihm, wurden sie auch in unserer Gegend entdeckt. Diese Stätten waren bei unseren Vorfahren, die unsere Gegend bewohnten, genau so heilig, wie die Gräber der alten Ägypter, Römer oder Griechen. So zu allen Zeiten und an allen Orten galt der Friedhof als heiliger Ort und gilt es heute noch. Freilich hat man in früheren Zeiten das Schließen der alten und Auflegen neuer Friedhöfe nicht gekannt.

In der Zeit der päpstlichen Kurfürsten wurden die Leichen von Fürsten und Reichem genau wie jene der Priester in den Kirchen, die der Gläubigen aber darum beiseite. Das Wort Friedhof war damals noch fremd, sprach man doch schlechtweg von

Kirchhöfen.

Diese Sitte fand bereits schon nach Einführung des Christentums durch Bonifatius statt und dürfte ihren Ursprung durch die ähnliche Bestattung in den Klöstern haben. Diese bestatteten ihre Väter und Brüder ebenfalls an die Klosterkapellen. Durch Karl den Großen wurde bestimmt, daß diese Sitte möglichst allgemein durchgeführt werden soll. Genau wie bei den Griechen und Römern wurden auch hier zunächst die Leichen auf bloße Bretter gebunden, mit einem Tuch bedeckt und in eine leichtere Erdovertiefung oder in ein in Stein gehauenes Bett vor den Toren der Städte oder Dörfer beigesetzt, bis die Kirchhöfe eingeführt waren. In fast allen Gegenden des Deutschen Reiches finden wir heute noch solche Kirchhöfe. In der ehemaligen Kurpfalz sind es allerdings wenige, die heute noch, genau wie vor vielen Jahrhunderten, ihren Kirchhof an der gleichen Stelle hatten. Vor weniger denn hundert Jahren war dies aber allgemein noch der Fall.

Späterhin kam auch die heutige Gestalt des Grabes, der eben nur für Reiche und Große eingeführt war. Die Hängelbestattung kannte man früher nicht. Jedenfalls hatte zu Ende des Mittelalters bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Friedhofskunst die höchste Stufe ihrer Entwicklung erreicht. Das erschien wir am St. Peterfriedhof in Heidelberg mit seinen künstlerischen Grabmalen, am malerischen Friedhof in Freiburg, am Dürer- oder St. Johannisfriedhof in Nürnberg, ein Muster von farbtropfenartigen Grabmalen und künstlerisch einwandfreier Anordnung, endlich auch im Hoplanfriedhof in Stuttgart, mehreren Judenfriedhöfen, wie in Heidelberg, Frankfurt und im Rheinland und manche andere mehr. Heidelberg war eine der ersten Städte, die die bisherige Nutzung, den Friedhof mehr schadlosentwählig anzulegen, durchbrach. Als der seit Jahrhunderten im Gebrauch befindliche Petersfriedhof infolge der Ausdehnung der Stadt sich nicht mehr erweitern ließ, kaufte die Stadt den

„Schönsten Friedhof der Welt“

wie er heute noch genannt wird. Es entstand mit ihm der Anfang der Waldfriedhöfe, der sich freilich auf natürlich-malerische Weise aufstellte, ohne den gartenkünstlerischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Viel später folgte Hamburg mit seinem Nienpark und München mit dem Waldfriedhof, zwei Anlagen, die vorbildlich werden sollten für eine große Reihe von Friedhöfen.

Durch die rasche Ausdehnung der meisten Städte nach dem 70er Kriege wurde nun die Friedhofserweiterung überall da durchgeführt, wo dies möglich war. Das Interesse für die Friedhofskunst wurde allgemein wach. An Stelle der sehr frühen religiösen Friedhöfe legte das Kommunal- und Simultanfriedhofwesen ein, dem sich, wie auch in Mannheim, Heidelberg, Frankfurt und allen Städten, die jüdische Religion nicht fügen konnte. Nicht die Furcht vor dem Kreuz ist es, wie allgemein angenommen wird, daß wir hier einen jüdischen Simultanfriedhof für alle Konfessionen haben, auf dem sich aber unsere jüdischen Mitbürger nicht beisehen lassen können. Die wichtigste Forderung, die die Juden an ihre Begräbnisstätten stellten, das ist die Unverletzbarkeit des Grabes. Dieses gilt den Israeliten im wahren Sinne des Wortes als letzte Ruhestätte bis zur Auferstehung. An dieser Forderung scheitern nun auch die Bemühungen, auf Kommunalfriedhöfen Abteilungen für die Juden einzurichten. Der strenggläubige Jude kann und darf nicht zugeben, daß später nach Entfernung der Leichenreste der Friedhof als Parkanlage benutzt wird. Auch eine Wiederbelegung des Friedhofs ist daher nur dann möglich, wenn das erste Grab, das mindestens 75 Jm. Bedeckung haben muß, nicht in dieser befristet wird. So kam es, daß in mittelalterlichen Städten, wie Heidelberg, Worms, Frankfurt u. a., wo z. B. der Judenverfolgung es den Juden nicht gestattet war, ihre Friedhöfe zu erweitern, diese durch Anfüllen von Erde Platz für neue Gräber über den alten zu gewinnen suchten, wobei einfach die unteren Denkmäler mitgehoben wurden. Deshalb steht man an diesen aufgelassenen Teilen heute noch so viele Grabsteine, freilich alle nur in hebräischer Schrift geschnitten, die meist ausgehauen wurde.

Im allgemeinen war in den letzten Jahrhunderten der Grabschmuck von Pflanzen in israelitischen Friedhöfen nicht gemindert, doch ist dieses heute vielfach anders geworden und gemildert. Alle Judenfriedhöfe weisen auch heute Pflanzenschmuck auf, wovon das malerisch gelegene Klingentalsriedhöflein in Heidelberg das beste Beispiel ist. In christlichen und andersgläubigen, namentlich auch in heidnischen Friedhöfen, ist dieser schöne Brauch seit uralter Zeit gepflegt. Freilich im heutigen Bestattungsstande legte dieser Brauch um die Jahrhundertwende des 18. und 19. Jahrhunderts ein. Heute weiß niemand anders, als das Grab seiner Lieben durch reichen und anmutigen Pflanzenschmuck besonders zu zieren. Es ist das „Gärtchen“, das wir alle besitzen und an dessen Pflanzenschmuck wir stolz sind. Die Zentralstätten, wie sie vor wenigen Jahrzehnten eingeführt hat, wird im Friedhofswesen heute keineswegs wieder durchgeführt. Eine Dezentralisation hat im allgemeinen eingeleitet.

Heute sucht man Stadtfriedhöfe wieder zu schaffen.

Ob doch in einer Großstadt ein Stadtfriedhof für die weitentlegenen Bewohner zu errichten. Die Größe des Zentralfriedhofs führt leicht zur Unübersichtlichkeit, auch die Verwaltung leidet unter dieser enormen Ausdehnung der Entfernungen. Nun haben wir jedes Jahr einen Tag, den jeder für einen Friedhofsgang benötigen sollte. Es ist Allerheiligen. Man möge selbst sehen, wie die einzelnen Gräber wieder geschmückt werden von lieber Hand. Weiß sind es Gypsanhöfen in ihren prächtigen Gärten, die wir auf den Friedhöfen sehen, nachdem der Frost unsere Sommerblumen bereits gerührt hat. Man hat auch im heutigen Friedhof nicht mehr eine Totenkammer im früheren Sinne vor sich, nein, die Ausgestaltung der neuzeitlichen Friedhöfe wird heute hauptsächlich dadurch charakterisiert, daß wir heute unsere Begräbnisstätten mehr als Gärten in unserer Vorstädte auflassen. Deshalb ist man auch bemüht, die heutigen Friedhöfe mehr der Gartengestaltung unterzuordnen, weshalb diese, von beliebigen Gärten- und Friedhofstechnikern entworfen, planmäßig ausgeführt und unterhalten werden müssen. Der Friedhof von heute ist nicht mehr eine Begräbnisstätte schlechthin, er soll auch nicht etwa eine vorgeladene Kurgartenanlage sein, sondern er soll unter bewußter, harmonischer

Einordnung von lebendem und totem Material (Pflanzen und Denkmäler) ein Garten der Toten sein, den wir gerne besuchen sollen, der uns hingieht zur Stille unserer längst oder erst kürzlich von uns geschiedenen. Ja die Pflanzen machen aus dem Toten der Totengärten, ist doch nicht mit dem menschlichen Leben so sehr verbunden, wie die Pflanze, die uns umgibt von der Wiege bis zum Grabe. Nichts vermag uns auch so an den Tod zu erinnern als die Natur selbst, die vor dem Sterben ihrer Adermillionen von Blättern diese nach durch eine herrliche Herbstfärbung verklärt. In unseren Friedhöfen sehen wir diese prachtvolle Herbstfärbung noch, goldgelbe, rotrote und karminfarbene Blättchen werden vom Winde auch auf die Gräber jener geweht, die längst von allen vergessen, die von niemand mehr geschmückt werden. Auch mit ihnen hat die Natur mehr Mitleid, wie die Menschen selber. Daher ist freigegeben jedes Grab draußen in dem Friedhof mit bunten Pflanzen geziert. Daher geht selbst und verlässe auf einige Stunden die Hast des Alltags und mandere hinaus, dort, wo jene werten, die uns vorangegangen sind. Dann gilt auch für uns das Wort: Sie sind nicht tot, sondern schlafen nur.

Die stille Stadt

Wenn mir der Ort, wo die Jypresse winkt,
Der Windhauch wie ein leises Weinen klingt,
Wo manches morsche Kreuz verlassen steht
Und lehrt, daß alles Irdische vergeht!
Du kennst ihn gut,
Ich weiß, hinab
Sank ja auch Dir manch teurer Freund ins Grab.

Wenn mir der Dom, wo heilig jeder Raum!
Herbrochen liegt in ihm ein Lebenstraum.
Er gibt Dir mehr als vieles in der Welt,
Da er den größten Schatz verborgen hält.
Du kennst ihn gut,
Mein Freund! Hinab
Sank viel von Deinem Glück ins Eterngrab.

Wenn mir die Stadt, wo ew'ger Friede wohnt,
Die Eintracht über allen Bürgern thront,
Wo nie ein Aufruhr zu befürchten steht,
Und immer nur der Liebe Wimpel weht!
Du kennst sie gut,
Sei Herr, sei Recht:
Du findest schließlich dort Dein Bürgerrecht.
J. Durr-Mannheim.

Mannheimer Steuerkalender

für den Monat November 1928

a) Stadtkasse:

- 18. November: Gebäudesondersteuer für den Monat Oktober 1928.
- 5. November: Schulgeld der höheren Handelsschule für den Monat November 1928.
- 16. November: Gemeindefürsorgesteuer für den Monat Oktober 1928.
- 24. November: Gebühren für den Monat Oktober 1928.

b) Finanzamt:

- 8. November: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1928.
 - 10. November: Einkommenssteuer für Oktober 1928
 - 15. November: Einkommenssteuer für Landwirte bezgl. Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus der Landwirtschaft beziehen.
- Die Vorauszahlungen sind in Höhe der Hälfte der zuletzt festgestellten Steuerhöhe zu zahlen.
10 v. H. — Israelitische v. H. — und als allgemeine Kirchensteuer zu entrichten.
- 15. November: Vermögenssteuer letzte Male 1928 und zwar ein Viertel der zuletzt festgestellten Steuerhöhe. Landwirte zahlen eine Vorauszahlung in der doppelten Höhe der üblichen Vierteljahrsvorauszahlung.
 - 20. November: Abführung der Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. November 1928.
 - 30. November: Versicherungssteuer für Oktober 1928.

S.N.A.

CARNIFIX

Schuberts Messe in A-dur

Zur heiligen Erstaufführung durch den Lehrergesangsverein und Musikverein

Am 10. September 1808 fand im 1. I. Konvikt in Wien in Anwesenheit des Hofkapellmeisters Salieri eine Konzertsprechung für drei erledigte Sängernobelposten statt. Unter den Frühlingsliedern fiel ein Junge von elf Jahren durch seine helle Stimme und seine Trefflichkeit besonders auf. Wenige Tage später wurde dem Hofmusikrat von Kunitzlein durch Meißner des Oberhofmeisters mitgeteilt, daß die Aufnahme des Sopranisten Franz Schubert in das 1. I. Konvikt seinem Anstande unterliege. Damals ahnte niemand, daß der neu aufgenommene Hoffingerrabe, der mit heller Stimme in den Messen Haydn's und Mozarts mitsang, im Konvikt entscheidende Eindrücke empfangen sollte und späterhin mit ersten Jahren die katholische Kirchenmusik um bedeutende Werke bereichern sollte. Seine ersten Versuche auf dem Gebiet der Messenkomposition hat Schubert geschrieben, verlor von der Aussicht, seine Werke selbst aufführen zu können.

Ein eigenartliches Schicksal hat es gefügt, daß er eine seiner größten kirchlichen Schöpfungen, die große Messe in A-dur, ebenso wenig zu hören bekam wie seine Meister-Sinfonien in C-dur und H-moll. Im selben Jahre wie die unvollendete Hoffingerrabe, die Schubert seine Messe in A-dur fertig, 1822, und schreibt im Dezember an Spaur: „Meine Messe ist geendigt und wird nächstens productiv werden; ich habe noch die alte Idee, sie dem Kaiser oder der Kaiserin zu weihen, da ich sie für gelungen halte.“ Von einer Aufführung ist nichts bekannt geworden, auch mit der Widmung wurde es nicht, da sich kein Verleger für die schöne Messe an interessierten vermochte. Wohl aber erkennen wir auch zahlreiche Veränderungen und zum Teil tiefgreifenden Ueberarbeitungen, daß Schubert sehr stark mit einer öffentlichen Aufführung rechnete und sich große Mühe gab, das Werk in jeder Beziehung auszubilden zu lassen.

Wie heißt sich Schubert zum Meßwerk? Ist seine Messe liturgisch den Anforderungen entsprechend? Das sind Fragen, die sich leichter aufwerfen als beantworten lassen. Den kon-

zentrierten Ausdruck für all das, was Schubert mit seinem Herzgott auszusprechen hatte, hat er in dem drei Jahre später erschienenen Hymnus „Die Allmacht“ auf Worte von Radlitzky gefunden. Gewisse Akkordfolgen der A-dur-Messe erscheinen als Vorausnahme der Akkordmassen, mit denen Schubert Jehovas Größe preist. Aber den Innern, den echten Ausdruck hat Schubert zu den Versen geprägt: „Du hörst sie in des grünen Waldes Beschall, steht sie in wogender Saaten Gold, in lieblicher Blumen glühendem Schmelz“, und hier hat Schubert unbewußt die Tonart wiedergewählt, in der das Wort der Messe dahinfließt und das „Agnus Dei“ beginnt, in A-dur. Auch in der Messe empfindet Schubert Lärm, und damit sind seine Schranken, aber auch seine Vorzüge gegeben. Schubert ist in diesem Werke einfacher gläubender Katholik. Es war ihm nicht gegeben und er hatte in seinem damaligen Alter kein Bedürfnis, sich mit dem Messetext etwa metaphysisch auseinanderzusetzen. Als Messekomponist rückt Schubert mit seiner naiven Kindlichkeit in die Nähe Haydn's, mit seiner Frömmigkeit in die Nähe Bruckner's. Er bringt Gott seine Verehrung dar, in der Art, wie es ihm in die Wiege gelegt war, mit einem unbeschreiblichen Wohlklang, wie er vor allem von den Singstimmen ausgeht.

Dem großen Umfang entspricht auch das Aussehen an Mitteln: Chor, Orchester und Orgel. Vor allem dem Chor ist eine umfangreiche Aufgabe angewiesen. Wie schon erwähnt, fließt der erste Teil, das „Arie eleison“, in ruhiger Stimmung dahin. Keine zerstückelte Menge, sondern eine freudig erregte Gemeinde läßt im Vertrauen auf die Güte des Herrn ihre Bitte um Segen erklingen. Das „Christe eleison“ wird zunächst von den Solostimmen in kunstreicher Führung in A-dur intoniert, wobei dem Chor nur wenige Takte zufallen. Schubert konnte sich ansehnend von dem schönen Motiv des „Christe eleison“ nur schwer trennen, denn er nimmt es nach der Wiederkehr des Arie nochmals auf, diesmal in der Sopranpartie A-dur und führt den Chor mit einer dritten Arie-Anrufung zu Ende. Der zweite Satz, Gloria, beginnt mit rauschenden Akkorden (E-dur, 2/4-Takt) und kann sich in jubelnder Vollerregung kaum genug tun. Nur kurz (bei den Worten et in terra und adoramus) wird der Jubel durch Augenblicke stiller Ergriffenheit unterbrochen. Eine unde-

schreiblich innige Eingebung fand Schubert für die Worte gratias agimus (wir danken dir), die zunächst nur von den Solostimmen gebracht wird (A-dur zwei Viertel, Andantino), Unvermutet wendet sich das Spiel nach moll, mit vollen Akkorden wird der Herr des Himmels angerufen. Wieder erklingt die liebliche Melodie des „Wir danken dir“ und mit einem lebhaften Allegro-Satz, der in eine imponierende Fuge übergeht, wendet sich Schubert dem Schluß zu. Die Fuge fand in einer zweiten Fassung eine noch wirkungsvollere Gestaltung. Im dritten Satz, Credo, intoniert der Chor zunächst die ersten Verse ohne Begleitung und bringt dann ein freudiges Belohnung, unterstützt vom vollen Orchester. Bei den Worten Et incarnatus est wird wieder die weiche Tonart A-dur aufgenommen (Grave drei Halbe), aber unser Meister fordert bei jeder überraschenden harmonischen Wendung ein rapidus Aufschwelen zum Fortissimo.

Die Auserhebung des Herrn begründet unser Tauscher mit strahlenden Bläser-Akkorden in C-dur und behält die unveränderte Stimmung und das lebhafteste Festmahl bis zum Schluß bei. Der vierte Satz Sanctus (E-dur, Andante zwölftel) überträgt den Hörer zunächst durch ganz eigentümliche harmonische Klänge, die in ihrer Art und der zweimaligen Wiederholung auf tieferen Stufen sogar bei dem kühnen Harmoniker Schubert Aufsehen machen. Eine breit ausschlagende, kantilene leitet über zum „Dianna“, das ursprünglich in sechs Viertel-Takt gehalten, ein wenig fanfarenhaft klingt, aber in der zweiten Fassung im vier Viertel-Takt an würdevoller Haltung gewann. Die Hauptpartie der Messe kehrt auch im fünften Abschnitt, Benedictus, wieder und ebenso die ruhige Stimmung. Der Wechsel zwischen Solostimmen und Chor wird hier besonders angelegig und reichhaltig angewendet. Am Schluß des Satzes kehrt wieder das Dianna.

Das „Agnus Dei“ mutet und so an, als ob Schubert alle seine Reichtümer, von der er schon reiche Proben gegeben hat, nochmals überbieten und das Pann Gottes mit besonderer Dringlichkeit begehren wollte. Nur wenige erratische Ausschreite des Chores bei der Bitte um Frieden unterbrechen die ruhige, fast eingelegte Stimmung, bis die Erregung verweht und das ganze Werk in seltsamem Frieden ausklingt.

Dr. C.

Der November

Der November, auch Wind- oder Reibelmonat genannt, bringt, wie schon diese Namen besagen, stürmische und unfreundliche Wetter. Der hundertjährige Kalender prophezeit uns für dieses Jahr vom 1. bis 4. schönes und freundliches Wetter, 5. und 6. Sturm, darauf drei Tage starker Regen, bis zum 18. dann schönes, jedoch morgens neblig Wetter, 17. bis 25. soll es trübe und kalte Tage geben, hierauf Regen bis zum Ende des Monats. Der Sommer hat Abschied genommen. Die letzten warmen Tage im Oktober waren nur noch ein gütliches Geschenk für den für Sonne, Licht und Wärme so dankbaren Menschen. Nun wird es draußen kühl und winterlich. Die Karotten- und Kürbisernte ist so ziemlich fertig, langsam schickt der Winter seine Boten in Feld und Wald und nach und nach verfällt die Natur in ihren winterlichen Schlummer.

Veranstaltungen

3 Schubergergedächtnis. Der kath. Männergesangverein "Fidelitas" gab sein diesjähriges Konzert im Jugendheim Schwegingerstadt, das dem Andenken Franz Schubert gewidmet war. Wie der große Geist dieses Tonichters in uns lebendig wurde, zeigte sein Werk, die "Macht", von dem Männerchor wirkungsvoll vorgetragen. Das Violinolo hatte Konzertmeister Adolf Fischer in "Ave Maria" Adagio herrlich wiedergegeben. Er mußte eine Junge gewähren. Fr. Ellen Pfeil, Opernsängerin sang Schuberts gemütvollste Lieder "Du bist die Ruh", "Die Forelle" und "Anneduld" in ihrer Sopranstimme glückenell. "Das Dörfchen" (Schubert), gesungen von dem Männerchor, ließ die gute Schöpfung desselben erkennen. Nach der Pause kamen die Vorträge "Flamme empor" (Krumpholtz), "Wies dabeim war" (Wohlfahrt), "Abeinzauber" (Wohl) und "Vaterland" (Wohlfahrt) durch den Männerchor zu Gehör. Konzertmeister Fischer spielte das Violinkonzert in D-moll 1. Satz mit vörliger Eingabe. Fr. Ellen Pfeil erfreute die Besucher noch durch ihre Viedervorträge "Ständchen" (Strauß), "Maria-Wienlied" (Reger) und "Heimweh" (Wohl). Ihre klängevolle Sopranstimme schmetterte aus ihrem Innern voll Lebendigkeit. Dank ihrer guten Darbietung wurde ihr ein Blumenkranz überreicht. Nicht zu vergessen ist Herr Walter D. G., der am Klavier seine pianistischen Fähigkeiten durch seine Begleitung zeigte. Herr Chormeister F. J. Weger-Mannheim leitete das Konzert mit seiner sicheren Stabführung und fand bei den Zuhörern reichen Beifall. Dieses Konzert und ihre mitwirkenden Solokräfte zeigten wieder einmal dem Velen die bewundernde Macht, die uns an eine große Kunst glauben lehrt. Was unter deutscher Tonidichter in seinen Werken als Erde hinterlassen hat, ist und bleibt dem deutschen Volke, der Musik, eine Perle hoher idealer Kunst. Sein Gedächtnis in schlichter Weise zu feiern, wie es hier der Fall war, treibt Blüten reiner Musik. K. G.

3 Spielplanänderung im Nationaltheater. Wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal wird morgen, Freitag, anstelle von Prinzessin Orinoro "Richard Wagner's "Die Meistersinger von Nürnberg" gegeben. Die Partie der Senta singt Rosel Landwehr vom Landesopertheater in Darmstadt.

* Wingerfest im Pfalzban. Für das am Sonntag stattfindende Wingerfest sind eine Anzahl prominenter Künstler verpflichtet, die Gewähr für ein Gelingen unter dem Motto Freude, Frohsinn und Stimmung geben.

Film-Rundschau

Ton- oder Sprechfilm?

Die Vorbehalte, die wir bei unserer Betrachtung der Entwicklungsmöglichkeiten des sprechenden Lautbildes machten, bleiben auch bei der neuen Einlage im Tri-Ergon-Programm bestehen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erschien auf der Leinwand in voller Größe und gab dem ähnelnden Film seinen Patenspruch auf den Weg mit. Der Eindruck des lebendigen, des absoluten Gleichlaufes von Bewegung und Stimme wurde in dieser kleinen "Szene" deutlich und die Worte, die Dr. Stresemann der großartigen Leistung und dem Anteil deutscher Technik an der neuesten Entwicklung des Lautbildes widmete, machte einen besonders starken Eindruck. Allerdings hätte die Sprache Dr. Stresemanns noch der etwas harte Klang an, wie er aus früheren Grammophonplatten zu hören war. Ein kleiner Fortschritt ist jedoch zu verzeichnen, da die Rundung des Sprachtones gegenüber den ersten Aufnahmen zugenommen zu haben schien.

Das Heidelberger Theaterjubiläum

Jam 75. Jubiläum des Stadttheaters

Mit einer Feiernvorkellung von Döllings "Emilia Galotti" beging gestern das Heidelberger Stadttheater seinen 75. Geburtstag. Da mag es interessant sein, einmal in der Chronik der Stadt Heidelberg nachzusehen, die Erinnerung an frühere Jubiläumseiern zu erwecken und zu sehen, wie der Chronist die Position des Theaters beim 50jährigen Jubiläum vor 25 Jahren schildert. So lesen wir in der im Auftrag des Stadtrais von August Thorbecke bearbeiteten Chronik der Stadt Heidelberg vom Jahre 1903:

"Am 31. Oktober sah das Theater auf eine 50jährige Wirksamkeit zurück; es dürfte sich in einem Rückblick auf das halbe Jahrhundert des Bestehens seiner Entwicklung wohl freuen. Nach manchen verachtlichen Verlusten, ein eigenes Haus zu gewinnen, war 1852 durch das Zusammenwirken hervorragender Bürger und der Stadtverwaltung der Platz, auf dem das gegenwärtige Theater steht, um 3750 Gulden erworben worden; eine Art Aktiengesellschaft brachte nicht bloß diese Summe, sondern auch das nötige Baukapital zusammen. Der jetzige Großherzog Friedrich, damals Prinzregent von Baden, schenkte dem Unternehmen seine Unterstützung. Durch sein Eingreifen wurden die Dekorationen, Sitzbänke u. a. des Theaters, das nach dem großen Karlsruher Theaterbrand vom 23. Februar 1847 errichtet worden war, nicht nach dem Anschlag für 8500 fl., sondern für 1200 fl., dem neuen Theater überlassen. Bei der feierlichen Eröffnung, die unter Leitung des Direktors August Waacke mit der Aufführung von Schillers "Braut von Messina" am 31. Oktober 1853 stattfand, war der Landesfürst anwesend. Die Direktion der bestehenden Kunstankalt, die in den ersten Jahrzehnten oft wechselte, war dann eine bleibende geworden und liegt seit 1855 in der sicheren und festen Hand des Herrn Direktors Heinrich. Ihm besonders sind der Aufschwung des Theaters und seine bei verschiedenen Mitteln großen Leistungen zu danken. Er hat nicht nur das Schauspiel mächtig gefördert, sondern es auch gewagt, Operette und Oper hinzuzufügen; unter seiner Leitung ist die Heidelberger Bühne eine weithin bekannte Schule für junge Talente geworden und oft hat die

Der musikalische Film aber hat mit einigen Einlagen für die Kenntnis und Beurteilung seiner weiteren Möglichkeiten positives Material beigebracht. Schon in einer Musikzentralnummer fiel die Klangreife der xylophonartigen Töne und die volle Uebereinstimmung von Bewegung und Ton auf. Das Geigenlo aber, bildmäßig außerordentlich klar und beinahe plastisch geturbt, überzeugte vollkommen von der Bereits in unserer ansführlichen Veprechung vorausgelagten Zukunft des musikalischen Films. Der Ton der Geige hat bereits eine Tiefe und Rundung erfahren, die auch die feinsten Schwingungen hören lassen. Man wird noch vieles erwarten dürfen, von dieser neuen technischen Erzeugungsfähigkeit. #

Schanburg: "Liebe im Kuhstall"

Nichts anderes als "Polenblut" im Film. Zwar ist es ins Slowakische umgefärbt und die Wirtshauskaterin Helena in eine Stallmagd verwandelt worden; aber am Schluß entpuppt sich als der rettende Goldfisch aus der Misere des wilden Janos, der nun gottlos einmal nicht nur als der schöne Mann über die Leinwand schreitet, dafür in Rowa I. Sombarfi einen markanten Vertreter gefunden hat. Die Frauen sind hier unglaublich schöner als die Männer, unter denen sich allerdings auch Oskar Karlweis befindet. Bei Henry Porten, der Hauptdarstellerin, kommt noch so viel mimischer Witz und darstellerische Wandlungsfähigkeit hinzu, daß man ihrer abenteuerlichen Stallmagdprinzeßin mit immer größerer Freude folgt. Einige Banalitäten der Handlung nimmt man bei so viel witzigen Einzelheiten, wie nur Henry Porten sie geben kann, gerne in Kauf, und da auch die Musik sich die polenblütige Handlung zu Herzen genommen hat, verleiht man einen wirklich unterhaltenden Abend (oder Nachmittags) vor diesem Bildstreifen, der durch eine aktuelle Kostüm "Der tolle Ozeanflieger" hübsch zum Programm ergänzt wird.

Aus dem Lande

Unterstellungen bei der Privat-Sparkasse Egingen

* Egingen, 31. Okt. Dieser Tage ging die Nachricht durch die Presse, daß bei der Sparkasse Egingen, Amt Ebrach, Unterstellungen festgestellt wurden. Zur Aufklärung der Verantwortlichkeit sei darauf hingewiesen, daß es sich im vorliegenden Falle um keine öffentliche, sondern um eine private Sparkasse, eine sogen. "Sparniasgesellschaft", handelt. Dieser Fall lehrt, wie notwendig es ist, daß die wenigen noch vorhandenen nichtöffentlichen Sparkassen in öffentliche Bezirks Sparkassen aufgenommen und der Revision des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes unterstellt werden. Richtigensfalls sollte dies von Staats wegen erfolgen, denn es liegt durchaus im Interesse der betreffenden Sparkassen wie auch ihrer Kunden.

* Kr. Heidelberg, 31. Okt. Wie das "D. Z." erfährt, wird im kommenden Frühjahr mit dem Bau der Straußen-Redargemünd und Redarstein zu beginnen. Wehr, Schiene und Kraftwerk der Redargemünd Straußen wird in Höhe der Orthopädischen Klinik errichtet werden. Die Redarsteinmühle Stufe wird zwischen dem Redarsteinmühl-Dafen und dem Fuß des Dilsbergs angelegt. Die Orthopädische Klinik hat Einspruch erhoben und verhandelt zurzeit mit der Redarsteinmühl-Direktion. Bei den Verhandlungen handelt es sich im wesentlichen um die Benützung des Bedränges durch die Klinik-Patienten, sowie um die Schaffung eines Sonnenbades am Nordufer des Flusses und einer Badegelegenheit für die Patienten am Redarstein. — Die Straßen- und Hausammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am letzten Sonntag hat insgesamt 2700 Mark ergeben.

* Karlsruhe, 30. Okt. Schon im letzten Jahre gewann ein hiesiger Wegerjunge bei der Warenlotterie eine Wohnungseinrichtung. In diesem Jahre gewann ein Metzgerlehrling bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie 10 000 Mk.

* Eingen a. S., 30. Okt. Bei der hiesigen Ortskrankenkasse hat sich für die Monate Januar bis Juni 1929 ein Defizit von rund 6 v. D. der Einnahmen in Höhe von 27 000 M. ergeben. In dem ungedeckten Aufwand ist die gefällige Rücklage nicht einbezogen, jedoch dieser sich noch um etwa 18 000 M. erhöht. Es ist deshalb beabsichtigt, die Krankentafelbeiträge von 6 auf 8 v. D. zu erhöhen und eine Einschätzung der freiwilligen Leistungen der Kasse für die Familienversicherung vorzunehmen.

Erfahrung gezeigt, daß Talente, die hier ihre Ausbildung gefunden hatten, uns an großen Bühnen als Künstler ersten Ranges wieder begegneten. Darum war es wohl angebracht, den Geburtstag des Theaters nicht unbeachtet vorbeigehen zu lassen, sondern durch eine einfache Feier auszuzeichnen."

Ueber das Programm der 75-Jahr-Feier erfahren wir aus der Chronik: "Auf einen Festmarsch von Vincenz Bachner folgte in der Vorkellung am 31. Oktober ein Festspiel von Walde, das in einer Huldigung auf Großherzog Friedrich ausklang, dann Goethes "Camont mit der Musik Brechovens; der 2. November brachte Goethes "Iphigenie", der 3. November Sudermanns "Mädchen im Wint". Die Aufführungen erhielten dadurch einen besonderen Reiz, daß frühere Mitglieder der Bühne, die sich nun in angesehenen Stellungen (in Berlin, München) befinden, in ersten Rollen mitwirkten."

Im April 1911 hat sich Heinrich von der Heidelberger Bühne verabschiedet. Sein Nachfolger, Heinrich Meißner, leitete das Theater, zuletzt unter städtischer Regie, bis zum September 1925. Nach einem Interimsjahre (Michels) folgten zwei künstlerisch wertvolle Jahre unter Eugen Kellers. Seit Beginn der diesjährigen Spielzeit hat Erwin Dahn die Intendanz übernommen.

Theater und Musik

* Pleders und Klavierabend Julia und Johannes Möntgen. Zwei Gäste aus Holland mit einem Namen, der nicht nur in der Musik, vielmehr auch in der musikalischen Welt einen guten Klang hat, kamen auf einer Konzertreise durch Deutschland gestern auch in unsere Stadt. Julius Möntgen, von dem eine alt-holländische Ballade zum Vortrag kam, gehört zu den bedeutendsten niederländischen Musikern, und die gelungene Träger dieses Namens zeigte sich seiner Wertesätzung in Deutschland, wo er auch studierte, durchaus würdig. Die Sängerin Julia Möntgen besitzt eine urwüchsige Sopranstimme, deren Gebrauch außerordentlich sympathisch berührt. Die Mittellage klingt besonders ansprechend, die feineren Klanggebilde gelangen ihr weniger gut, aber die ganze urmusikalische Art des Vortrags, die gesunde Frische

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein großzügiger Schwindel

Vor der Großen Strafkammer Mannheim stand der Kaufmann Paul D., ein dieblicher Schwabe aus Massenbach, Oberamt Hellbrunn, der sämtlichen Bürgermeistereien Süddeutschlands Formulare schickte oder schicken wollte, in denen er um Angabe von vertrauenswürdigen Personen zur Werbung für seine Privatkrankenversicherung ersuchte, die angeblich in Berlin mit einem Grundkapital von 8 Millionen Mark von ihm gegründet worden sei. Erst nach Leistung von drei Monatsbeiträgen sollten die Mitglieder bezugsberechtigt sein. Die Werber sollten Kautionen geben. Ein ganz netter einträgliches Schwindel, wenn dem Angeklagten nicht das Betriebskapital für diese Sache ausgegangen wäre. Darum wollte er sich Geld beschaffen durch einen Einbruch in die Ortskrankenkasse für Handwerksbetriebe, wurde aber dabei erwischt. Nach dem ärztlichen Gutachten ist er von seinem im Irrenhaus gewesenen Vater erblid belastet. Sicherungsgründe gegenüber der Gesellschaft bestimmten das Vorgericht, auf vier Jahre Gefängnis gegen den Angeklagten zu erkennen. Die Strafkammer billigte die Anschauung des Vorgerichts, ermäßigte aber in Rücksicht auf den geistigen Zustand des Angeklagten die Strafe auf 2 1/2 Jahre.

Von der Region fürs Leben verdröben

Von einem fünfjährigen Aufenhalt in Marokko bei der Fremdenlegation her hat der 29 Jahre alte Dr. med. Dr. G. von Mannheim eine Vorliebe für spanischen Wein und eine spanische Weindube ist auch sein Abfallort für Dinge unreeßer Herkunft. Das Mannheimer Schöffengericht empfahl ihm deutsches Wasser zu trinken, das sei ganz vorzüglich. Es gehöre sich nicht, nicht zu arbeiten und Wein zu trinken. Seit 1918 hat er das Rasiermesser bei Seite gelegt. In acht Fällen erschwindelte er Räder auf Abzahlung, ferner zwei Grammophone und ein Silberbesteck, nachdem er eine Anzahlung gemacht und verkauft und verschie die gemachte Beute. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Staubfänger mit Radio- und Petroleumbetrieb

Auf der See hatte sich der 35jährige Maschinenführer S. von Mannheim nach seinen Angaben ganz tapfer gehalten. Er war mit drei Stagerat, hat das EA. 1. und 2. Klasse und diente fünf Jahre auf der "Barbarossa". Das Klima des Bekandes ist anscheinend nicht geeignet für ihn. Schon hat er es zum Rückfälligen gebracht. In Beträgerlein. In dritten Male strahlte er im Verus des Provisionsreisen. Toll trieb er es als Reisender für Staubfänger. Durch Freunde ließ er sich Vesseltelne untersuchen, ohne das diese überhaupt auf Staubfänger reflektierten. Dafür steckte S. eine Provision von 200 Mark und Speise in Höhe von 120 Mark ein. Richtige Aufrage hatte er nach Angabe des Vertreters S. überhaupt nicht gebracht. Einem Abnehmer von drei Apparaten schwindelte er vor, man könne die Staubfänger auch mit Radio und Petroleum in Betrieb setzen. Daß es noch heute ist, die evtl. auch unbefeheten ihr Todesurteil unterschreiben würden, bewiesen auch hier zwei Fälle. Eine Frau möchte einen Grammophon haben. Die Hausangehörte schreibt für sie den Vesseltel und eines Tages erhält sie einen — Staubfänger und einen Bohnerwachsler. Ein Fabrikarbeiter, der sich mit einer Beischreit versichern will, unterschreibt ebenfalls den von S. vorgelegten Beitel und erhält ebenfalls einen Staubfänger, den er jedoch sofort wieder zurückschickt. All seinen Streichen setzte er die Krone auf durch zwei feuchtschlägliche Autofahrten, auf denen er die Staubfänger wieder von den Leuten abholte und verkaufte und verlegte. Der Erlass ging für die Autofahrt drauf, ja er mußte sogar noch ein Pfand geben. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis.

3 Fremde Zeitungen liegen lassen! Wie uns aus Mannheim gemeldet wird, wurde kürzlich eine Frau in Sonneberg, die ihrem Nachbarn einige Male die Zeitung von der Türe weg entwendet hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tapeten Werner Twele Raumausstattung Teppiche - Dekorationen E. Z. 1 (Planken) 231

dieses Gesangs berührt so wohltaend, daß man diesen kindgenden Grüben aus den Niederlanden gerne lauschte. Sie drängen zunächst aus der angeführlichen Nachbarschaft fünf Liebgaben des einzigen wirklich großen Komponisten, den die Engländer auf die Weine gebracht haben, H. Purcell, seine Stücke, darunter ein nach dem Text des Dramatikerpareed Beaumont und Fletcher, liebliche Jodeln und tiefempfindende Gesänge. Die Künstlerin trägt sie in tadellosem Englisch vor, das richtig gebraucht im Gesang von außerordentlicher Schmiegsamkeit ist und nicht recht zu der Meinung von unmusikalischen Alton stimmen will. Außer Mahler-Gesängen bildeten eine liebenswürdige Schuberthuldigung fünf weitere Liedvorträge aus dem Schatz des Liedweisers, bei denen wir besonders begrüßen, daß man dabei auch der "Winterreise" gedachte, deren Eigenart dem Vortragenden wie dem Befestler manch schwierige Aufgabe stellt, aber wohl das schönste Schuberthelmal im 100. Todesjahr bildet; vielleicht macht sich ein Mutiger trotz der vielen Schuberthelmalen noch daran, sie wieder einmal geschlossen den Mannheimern zu beschören. Der Begeisterer Johannes Röntgen, der auch als Viederkomponist hervortrat, zeigt ebenfalls eine echte musikalische Begabung und seines Empfinden in der Unterstützung der Gesänge. Einen Bach-Bufont, Präludium und Fuge in D-dur vorzutragen, gebrach es ihm nicht an Mut, wenn auch sein Pedalgebrauch mit der Absicht, den Orgelklang hervorzurufen, und seine Behandlung der Basse keinen unbedingt pianistischen Eindruck hervorrief. Die Gäste fanden reichen Beifall.

* Theaternachricht. In der Aufführung des neuentstehenden "Barbier von Sevilla" am Samstag im Neuen Theater singt Marie Teres Helmbi die Rosine, Erna Rühl-Saller die Marzelline, Helmuth Neugebauer den Grafen, Christian Könter den Figaro, Rori Wang den Bartolo, Wilhelm Fenschen den Basilio, Hugo Wolff den Florillo. — Ernst Langhelz wird nach seiner Wiederberstellung in der Wiederholung des Schwankes "Unter Weiskäuflichkeit" am Sonntag im Neuen Theater zum ersten Mal den Gesellschaftsspieler spielen. Die erste Aufführung von "Rathan der Weile" in der Neuentstehung erfolgt am Dienstag. Die Spielzeitung hat Wilhelm Kolmar, der gleich die Titelrolle spielen wird.

Der Sternenhimmel im November

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im November sichtbaren Abendhimmels dar. Sie können in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

An der südlichen Himmelsälfte erreicht jetzt das Sternbild des Waldfisches seinen höchsten Stand. Die Mira, dem bloßen Auge noch immer sichtbar, verliert weiter an Leuchtkraft. Es ist daher jetzt Zeit, sich die Figur des Waldfisches und die Stellung der Mira in ihm einzubilden, um das scheinbare Erdbild des Sternes im Winter beobachten zu können.

Der veränderliche Stern Mira im Perseus, der auf der Verbindungslinie Plejaden - Mittelstern der Cassiopea liegt, zeigt bequemer beobachtbare Minima seines Lichtes am 16. um 22 Uhr und am 19. um 18.45 Uhr.

Am Osthimmel ziehen nunmehr die Wintersternbilder heran. Nach den Plejaden kommen die Hyaden mit Aldebaran, dem Hauptstern des Stiers. Noch tief am Horizont, aber bei klarem Wetter, um die oben angegebenen Zeiten schon in der ganzen Figur sichtbar, erscheint der Orion, unweifelhaft das schönste aller Sternbilder unseres Himmels. Nicht weit von ihm, aber doch ganz auf der nördlichen Himmelsälfte, finden wir die Zwillinge mit Sahor und Pollux. Der Dämmerstern in Or. Bären hat seine höchste Stellung überschritten, er fährt - rückwärts - um den Polarstern herum, wobei ihm der Nebelmann mit dem Hauptstern Capella vorausgeht. Der Trand läßt zur Zeit von Kopf hängen, er nähert sich, ebenso wie die nicht weit entfernte Vega in der Leyer, jetzt dauernd dem Horizont.

Der hellste Stern am ganzen Himmel ist zur Zeit der Jupiter. Dieser Riesenplanet, aus dessen Masse 1300 Erdbügel gemacht werden könnten, wird von 9 Monden umkreist. Es ist nicht schwierig, die hier größten und hellsten davon zu Gesicht zu bekommen, wenn man über einen guten Feldstecher oder ein sehr lichtstarkes Opernglas verfügt, das

3	1 2	3*	4*
4	1	2*3*	4*
5	2* 3*	4*	4*
6	3*	4*	4*
7	3*	4*	2
8	4*	1	2
9	4*	2* 3*	3
10	4*	1	3
11	4*	1	2*3*
12	4*	2*	3*
13	4* 3*	2*	1
14	3* 4*	1	2
15	2*	3*	1*

man unbedingt Vergrößerungsgläser auflegen muß. Man hebt dann die Monde als kleine Lichtpunkte neben der großen Jupitersehne, und zwar meist mit dieser scheinbar auf einer geraden Linie liegend. Die Stellung der Monde ändert sich fortlaufend. Gelegentlich sind auch 1 oder gar 2 Monde unsichtbar, sie befinden sich entweder vor oder hinter der Jupiterscheibe oder befinden sich im Schatten des Riesen-

planeten. Die bestehende Zeichnung gibt die Stellung der Jupitermonde in den Tagen vom 3. bis 14. und vom 19. November um 21 Uhr wieder. Eine Beobachtung am 19. ist dringend zu empfehlen. Dieser Tag bringt ein Verschwinden des 3. Mondes hinter den rechten Jupitermond um 19 Uhr 12 Min., das Wiederauftreten am linken Monde um 20 Uhr 44 Min., den Eintritt des Mondes in den Jupiterhain um 21 Uhr 18 Min. und den Wiederaustritt aus dem Schatten um 23 Uhr 10 Min. Der dritte Mond, Ganymed genannt, ist der hellste der Jupitermonde; sein Durchmesser beträgt 5266 Kilometer, während man für den Erddurchmesser durchschnittlich 12.742 Kilometer berechnet hat. So, der erste Mond, und Europa, der zweite, sind von ähnlicher Größe wie unser Erdmond. Es sei noch bemerkt, daß in der Zeichnung die Monde so gezeichnet sind, daß sich die Monde in Richtung auf die Ziffern zu bewegen.

Von den andern Planeten ist noch Mars am Abendhimmel sichtbar, er ist links vom Aldebaran leicht aufzufinden, da er durch seine deutlich rote Färbung auffällt. Die Venus steht während des ganzen Monats ziemlich tief in der Abenddämmerung. Der Saturn tritt am Anfang des Monats ebenfalls in der Dämmerung kurz nach Sonnenuntergang gesehen werden, er verschwindet jedoch um die Mitte des Monats ganz vom Himmel. Merkur ist für kurze Zeit am Morgenhimmel, am besten in den Tagen um den 11. herum, sichtbar.

Der 12. November bringt eine in ganz Deutschland sichtbare Sonnenfinsternis, wobei in Ostdeutschland nahezu der halbe, in Westdeutschland aber nur ein Viertel des Sonnendurchmessers verfinstert wird. Die Zeiten der Verfinsternung liegen in Deutschland zwischen 8.30 und 11 Uhr.



Richtung nach Süden



Richtung nach Norden

Gioth vor dem Frankenthaler Schwurgericht

(Eigener Bericht)

1. Verhandlungstag - Nachmittags-Sitzung

Nachdem in der gestrigen Vormittagsverhandlung die Vernehmung der Zeugen bis auf Kriminalkommissar Stauffer, der erkrankt ist und erst in zwei Tagen in seiner Wohnung gehört werden kann, beendet war, kamen nachmittags die Sachverständigen

zu Wort. Sachverständiger Diplomingenieur Liebmann der F.W. Farbenindustrie erstattete ein längeres Exposé über das Alford- und Vohlsystem der F.W. Farben, dabei besonders betonend, daß es das gute Recht der Arbeiter sei, sich zu beschweren, wenn sie sich benachteiligt fühlten. Die von Gioth angezogenen Fälle seien in der F.W. Farben gang und gäbe. Er, der Sachverständige, habe im Verlauf der Verhandlung gefunden, daß Gioth mit besonderer Vorsicht behandelt worden sei.

Medizinrat Dr. Kunz-Rürnberg, der Gioth sechs Wochen in dem dortigen Krankenhaus beobachtet hatte, erklärte, er stehe auf dem Standpunkt, daß Gioth für seine Tat voll und ganz verantwortlich sei. Gioth habe niemals im Wahnsinn gehandelt, sondern es liege eine Affekthandlung vor.

Chirurg Dr. Roß der Kreispflege- und Krankenanstalt Frankenthal, der Gioth in Frankenthal im Gefängnis beobachtet, sagte sein Gutachten dahin zusammen, daß bei

Gioth keine Geisteskrankheit festzustellen war, die die Anwendung des § 51 rechtfertige. Gioth sei wohl ein Psychopath, müsse aber seine Tat mit Ueberlegung ausgeführt haben.

Der letzte Sachverständige, Medizinrat Dr. Frank-Frankenthal, befandete, daß er aufgrund der von ihm gemachten Beobachtungen zu dem Resultat gekommen sei, daß bei Gioth nicht die geringste geistige Störung vorliege und

Gioth den § 51 nicht für sich in Anspruch nehmen könne. Auch an der freien Willensbestimmung habe es Gioth nicht gefehlt.

Am Schluß der gestrigen Nachmittags-Sitzung ermahnte der Vorsitzende Gioth nochmals, den morgigen freien Tag zu benutzen, um mit sich zu Rufe zu gehen, damit er am Freitag morgen bei Fortsetzung der Verhandlungen

ein reumütiges Geständnis

ablege. Gioth könne wohl jetzt nach den Gutachten der Sachverständigen selber nicht mehr glauben, daß er weiter auf dem Standpunkt verharren könne, von der Ausführung der Tat nichts mehr zu wissen.

Am heutigen Donnerstag ist keine Sitzung. Nächste Sitzung Freitag vormittag halb 9 Uhr.

Verurteilung im Huhmann-Prozess

* Offen, 1. Novbr. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Huhmann-Prozess Verurteilung eingelegt, sodas das Urteil also noch keine Rechtskraft erhält.

Nachbargebiete

Wiesbaden und die Mainzer Markthalle

* Wiesbaden, 31. Okt. Die Errichtung einer Groß-Markthalle in Wiesbaden hatte Vertreter der Händler, der Bodenhändler, Inhaber der Gärtnereibetriebe Groß-Wiesbadens und Angehörige der Kreisbauernschaft des Kreises Wiesbaden in einer Versammlung, die in den Stadtverordnetenversammlungssaal einberufen war, nochmals beschäftigt. Unter den verschiedenen Gruppen herrschte Einstimmigkeit, daß eine Großmarkthalle unbedingt gebaut werden müsse.

* Aus dem Elb- u. Ost. In Colmar wurde gestern Abend der 81 Jahre alte J. V. Jilts von einem Auto erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Beckenbruch. Das Auto fuhr rücksichtslos weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern und entkam unerkannt. - Beim Holzschlitten am Landensee bei Sondernach geriet der Holzarbeiter Emil Erhard unter den Schlitten, wobei ihm der Brustkorb eingeklemmt wurde. - Bei Raunersgerheim fuhr der Chauffeur Karl Schöber mit einem Vieherwagen mit solcher Wucht an einem Baum, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und auf dem Transport in die Klinik kam. Ein Fass Wein, das durch die Wucht des Anpralls auf das Feld geschleudert wurde, wurde zertrümmert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt. Nov.

Rhein-Begei	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Wahr	1.06	0.4	0.3	0.88	1.80	3.04													
Schwabenm.	1.05	1.5	1.53	2.1	1.53	1.53	Wiesbaden	1.58	1.28	1.01	2.58	3.10							
Reg.	2.8	2.95	2.65	2.58	2.1	2.70	Wiesbaden												
Wegau	3.63	4.56	4.35	4.35	4.34	4.30													
Wiesbaden	3.81	3.87	3.16	3.10	3.11	3.15													
Wiesb.	1.70	2.21	2.09	2.03	1.97	1.79													
Wiesb.	1.47	1.76	2.11	2.12	2.06	2.07													

Verleger: Decker und Metzger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, Nr. 5, Mannheim, E. 4, 2
Direktion: Ferdinand Haas.

Druckerei: Kurt Weber - Verlagsanstalt, Badstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

STAATL. FACHINGEN

Zur
Gesundhaltung!

Peter Rixius & Co. m. b. H., Mannheim, Tel. 26795 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

FELS

Das Spezialhaus für Qualitäts-Stoffe

Planken D 3, 11

Durchgehend geöffnet

V

VOGUE
Schneidestyl

Preiswerte neue Stoffe

ALLE NEUEN STOFFE IN:
Wolle, Seide,
Samt u. Spitzen
in einzigartiger Auswahl
und besten Qualitäten
zu mäßigen Preisen

Nur 4 Beispiele:	<p>Mantelstoff engl. Art, 140 cm breit, reine Wolle Mk. 7.90</p>	<p>Jumperstoff gestreift und mit passendem Unt. reine Wolle Mk. 4.50</p>	<p>Waschsamte reizende neue Muster in nur guten Qualitäten von Mk. 2.95</p>
			<p>Bedrucker Seidensamt der mod. Stoff für das eleg. Nachmittags- u. Abendkleid M. 19.75</p>

Sportliche Rundschau

Turnerhandball in Baden

Die Kreismeisterklasse

In Nordbaden hat Rekord in den Vorrundenspielen. Seit es im Treffen Hochbad — Jahn Weinhelm um das Vortreten, vom letzten Tabellenplatz weggenommen, so gewinnt das Spiel Jahn Weinhelm — Vol. Heidelberg schon höhere Bedeutung. Wenn es dem Kreismeister gelang, in Weinhelm zu liegen, wird er den ersten Platz einnehmen und sich vor Turngemeinde Hiesfeldhausen setzen. In diesem Falle wäre der Schlusskampf zwischen diesen beiden Vereinen, da dann 62 Weinhelm erst mit 4 Punkten Abstand auf dem 2. Platz folgen würde.

Die Spiele im Mannheimer Gau

werden weitere Klärung bringen. In den beiden Begegnungen Rheinau — Sandhofen, Jahn Neckarau — Germania werden sich die beiden Klubsvereine, Rheinau und Neckarau, erfolgreich behaupten und die Tabellenführung übernehmen, nachdem 1899 und Sandhofen spielfrei sind. Die sehr ausfallgebende, sonntäglichen Spiele sind, setzt ein Bild in die Tabelle, die 4 Mannschaften punktgleich an erster Stelle steht.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
T.S. Sandhofen	2	2	—	—	0:3	4
T.S. 1848	2	2	—	—	11:5	4
Jahn Neckarau	2	2	—	—	8:6	4
T.S. Rheinau	2	2	—	—	9:7	4
T.S. Sandhofen	2	—	—	2	2:4	0
T.S. Germania	2	—	—	2	4:10	0

Um den DSB-Handball-Pokal

Die Spiele um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde zwischen den repräsentativen Mannschaften der Landesverbände beginnen am 11. November mit der Vorrunde. Nord- und Süddeutschland spielen in Hannover, Berlin führt nach Letztum zum Kampf gegen den Nordosten, während Mittel- und Westdeutschland in Leipzig zusammentreffen. Der süddeutschen Mannschaft, deren Kuffstellung bereits bekannt ist und die vorher noch am 4. November in Darmstadt gegen eine Darmstädter Stadtmannschaft ein Probeispiel austrug, tritt Norddeutschland mit der folgenden Vertretung entgegen: Prochnahl; Bohmann; Langrehr; Schulze; Wehrens (alle Hannover); Sonta (Hamburg); Müller (Hamburg); Möhle; Ernst; Albes; Bergmann (alle Hannover). — Mitteldeutsche Land begegnet den Westdeutschen mit dieser Mannschaft: Ebert (Vol. S. V. Halle); Wirths (Vol. S. V. Halle); Knebel (Vol. S. V. Halle); Donath (Vol. S. V. Halle); Fiedler (S.V. Leipzig); Witzmann (Vol. Halle); Kampff (Sportuna Leipzig); Gering (T.S. Dresden); Kühn (Jahn Magdeburg); Böhm (Dresdner); Fischer (Vol. Halle).

Die deutschen Ringer in Stockholm

Das große internationale Kämpferturnier in Stockholm ist am ersten Tage die beiden deutschen Ringer Rieger Berlin und Gehring Ludwigshafen auf der Matte. Der Schwede Johansson hatte gegen Rieger einen schweren Stand. Als er sich eine Augenwunde zuzog, wurde der Kampf in der neunten Minute zugunsten Riegers abgebrochen. Bis dann Rieger gegen den Ringer Wehrgren antreten mußte, war keine Lage nach Schlichter. Rieger blieb sich ausgezeichnet gegen den starken Schweden, konnte aber nicht vermeiden, das Belegren nach 10:15 Minuten einen Hammerlock erfolgreich anzusetzen. Der Schwergewichtler Gehring trat gleich auf den Schwedischen Olympialeger Richter auf und verlor knapp nach Punkten.

Boxen

Klubkampf BfA. 1886 — T.S. 1878 Heidelberg

Mit einem zweiten Klubkampf tritt der Verein für Körperpflege von 1886 am kommenden Sonntag im „Häselinger Löwen“ in der Schweinergasse an die Öffentlichkeit. Diesmal ist für die BfA-Boxmannschaft die Kampfmannschaft der Turngemeinde Heidelberg 1878 verpflichtet. Die beiden Mannschaften vom Ringen bis Schwergewicht stehen wie folgt: Mannheim: Gräfe, Kern, Zug, Gielhauer, Schmitt, Krauß, Jakob, Kreimes und Steinmüller, Heidelberg: Richter, Ros I, Ros II, Köber, Wagner, Ros, Richter, Hoffmann und Schmidt. Da es der kampfstarken Heidelberger Mannschaft möglich ist, erfolgreich gegen die Mannheimer, in deren Reihen sich bekanntlich verschiedene Titelträger befinden, abzuschneiden, wird der Verkauf der Kämpfe erweisen.

Tennis

Die Tennishalle in Ludwigshafen

Die große Ausstellungshalle im Oberpart Ludwigshafen, die, wie kürzlich berichtet wurde, vom Tennisklub Mannheim, Mitglied des Vereins für Rasenspiele, für das Winterhalbjahr zur Ausübung des Hallentennisportes gemietet wurde, geht ihrer Vollendung als Tennishalle entgegen. Nachdem der Boden durch die Firma A. Gehring-Mannheim mit einem Holzspezialbelag versehen wurde, wird die Halle den internationalen Ansprüchen für Hallentennis vollumfänglich leisten und für den Spielbetrieb bestens geeignet sein. Der Tennisklub Mannheim eröffnet am kommenden Sonntag (4. November) die Hallentennis-Saison mit einem Städtefestspiel Mannheim — Karlsruhe, bei dem sehr interessanter Sport zu erwarten ist, da beide Mannschaften in härtester Kuffstellung antreten werden. Für Mannheim spielen die Herren Dr. Busch, St. Oppenheimer, P. Salmons, J. Kirchgässer. Die Wettkämpfe finden vormittags und nachmittags statt. Es sind dies die ersten Hallentenniswettkämpfe, die im badischen Bezirk ausgetragen werden.

Pferdesport

Dresden (31. Oktober)

1. Preis von Falkenstein. 3000 A. 2000 Meter: 1. Stall Gönwaldt (Königsberg) (St. v. Göt); 2. Don Pedro; 3. Götische. Ferner liefen: Orisob, Ruhr, Borussia, Bonifort's Quartier. Tot: 24. Pl: 12, 13, 14:10.
2. Preis von Wehlen. Verkaufsbrennen. 3000 A. 1100 Meter: 1. Judio (König); 2. Götische; 3. Götische. Ferner liefen: Komm v. d. See, Götische, Götische. Tot: 25. Pl: 14, 22, 14:10.
3. Winter-Preis. 3000 A. 2000 Meter: 1. Götische; 2. Götische; 3. Götische. Ferner liefen: Götische, Götische, Götische. Tot: 18. Pl: 11, 11, 10:10.
4. Preis von Seibersdorf. 3000 A. 1200 Meter: 1. Götische; 2. Götische; 3. Götische. Ferner liefen: Götische, Götische, Götische. Tot: 28. Pl: 13, 14, 14:10.
5. Steger-Kuonisch. 3000 A. 2000 Meter: 1. Götische; 2. Götische; 3. Götische. Ferner liefen: Götische, Götische, Götische. Tot: 133. Pl: 38, 21, 31:10.
6. Offizier-Kuonisch. 3000 A. 2000 Meter: 1. Götische; 2. Götische; 3. Götische. Ferner liefen: Götische, Götische, Götische. Tot: 11. Pl: 12, 12:10.
7. Kniebühl-Kuonisch. 3000 A. 1000 Meter: 1. Götische; 2. Götische; 3. Götische. Ferner liefen: Götische, Götische, Götische. Tot: 25. Pl: 18, 67, 16:10.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 1. November

Theater: Nationaltheater: „Trullus und Gruffida“, 7.00 Uhr. Mannheimer Künstlertheater Apollo: „Mar und Maria und der kleine Wilhelm“, 8.00 Uhr. Konzert: As-Dur Messe von Schubert, Lehrervereinverein. Rieblingenklub, 8.00 Uhr. Lichtspieltheater: „Großstadtluft“ — Schauburg: „Liebe im Rudel“, — Capitol und Scala: „Mitsch und ein“, — Gloria-Palast: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“, — Palast-Theater: „Zausfilm“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1 u. 2-4 Uhr. — Kunsthalle: 10-1 u. 2-4 Uhr. Schloßkirche: 9-1, 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkertunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 3-7 Uhr. Planetarium: Vorführung 8 Uhr.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 2. November

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9) Königsplatz (23. 1350/1600) 20 Uhr: Abendunterhaltung, 21.30 Uhr: Streifenmarkt. Dresden (Welle 522,6) 20 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Frankfurt (Welle 429,5) 18 Uhr: Schallplatten, 19.30 Uhr: Hausmusik, 20 Uhr: v. d. Stadt, Niederbayerische Sinfonieorchester, 20.30 Uhr: „Die Welt“, Feuerfest in 4 Kl. Rönigshaus (Welle 503) 19.30 Uhr: „Rönigshaus“, Rönigshaus (Welle 468,8) 20 Uhr: Kirchenkonzert. Weizsäcker (Welle 365,8) 20 Uhr: Romanische Musik, 21 Uhr: Madame de Staël, 22.15 Uhr: Tanzmusik. München (Welle 545,7) Kaiserlautern (Welle 277,8) 11.30 Uhr: Schallplatten, 12.55 Uhr: Mittagskonzert, 15.30 Uhr: Rundfunkorchester, 19 Uhr: Harmonikonzert, 20.35 Uhr: Vierstunde, 21.05 Uhr: „Der Edlermann aus Wöhrn“, Sendebühne, 21.15 Uhr: Sinfonieorchester, 22 Uhr: Sinfonieorchester.

Unländliche Sender:

Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: „Er ist an allem Schuld“, Sinfonie von Liszt, 21.15 Uhr: Konzert. Budapest (Welle 555,4) 19.30 Uhr: Übertragung aus dem Stadttheater: Requiem v. Verdi, auch: Sinfonieorchester. Davos (Welle 491,8) 21 Uhr: Abendkonzert, 22.15 Uhr: Tanzmusik. Garmisch (Welle 1504,8) 20.45 Uhr: Kammermusikensemble, 22.30 Uhr: Odelland Konzert, 24 Uhr: Tanzmusik. Mailand (Welle 549) 20.40 Uhr: Keraltische Sinfonie, Sinfonieorchester, 21.15 Uhr: „Marie Wagners“, Oper v. Wagner. Prag (Welle 348,8) 19 Uhr: Dem Gedenken der Toten. Rom (Welle 447,6) Sinfonieorchester. Wien (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Das alte Kölner Spiel von Jochenmann, auch: Abendkonzert. Zürich (Welle 358,2) 20 Uhr: Kammermusikabend, 21.15 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 2 & 6 — Tel. 26547

Die Anlage einer Antenne erscheint oft so einfach und doch hängt von der richtigen Montage derselben der ganze Empfang ab! Wir legen nach sorgfältiger vorheriger Prüfung Ihre Antenne billig und sachgemäß. Ihre Akkumulatoren laden wir innerhalb 24 Stunden bestens.

Die modernste Cigarettenwerkstatt der Welt

wird in steigendem Maße von Fachleuten aller Länder anerkannt und zu Studienzwecken besucht.

Die Besucherliste vom 15. März wird ergänzt:

Mr. Louis Mascart, Direktor der Firma Camille Gosset, Brüssel (Belgien)	Mr. Ferguson, Direktor der Philip Morris & Co., Ltd., London (England)
Signor Rubietti, ital. Regie, Florenz	De Heer Gersdorf, Direktor der Cigarettenfabrik Turmac, Zevenaar (Holland)
Mr. Sterricker, Generaldirektor der British American Tobacco Company (England)	Señor Roetzsch, Direktor der Firma Londres, Rio de Janeiro (Brasilien)
Mr. Melinsky, Abdulla, London (England)	

Die Spitzenleistungen der Reemtsma-Werke sind die

REEMTSMA OVA CIGARETTEN

Anker-Format

5 Pf.

Die österreichisch-ungarischen Anleihen

Nach der Konferenz von Wien

Die nicht anders zu erwarten war, ist die Zusammenkunft der Schuldnerstaaten in Wien ergebnislos verlaufen, ergebnislos infolge...

Es bleibt also zunächst, wenn nicht doch noch irgendwie ein Befriedigendes entgegenkommen gezeigt wird, bei den §§ 208 des Vertrages von St. Germain oder 180 von Trianon...

Etwas Hoffnungsreicher kann es also nicht geben. Wenn ein Gläubiger erfährt, daß sein Stück früher von Polen honoriert wird...

Die Dresdner Bank über die Wirtschaftslage: In ihrem letzten Wirtschaftsbildbericht führt die Dresdner Bank etwa folgendes aus: Es fällt auf, daß die Produktion in der Industrie...

Die Dresdner Bank über die Wirtschaftslage

In ihrem letzten Wirtschaftsbildbericht führt die Dresdner Bank etwa folgendes aus: Es fällt auf, daß die Produktion in der Industrie...

den gleichen Betrag 13.200 A erhält, also über 66 Tausend mal soviel. Allerdings soll Italien als Schuldner nicht mehr in Frage kommen...

Die Rechtslage liegt sehr im Saug, um die Angelegenheit zu einem befriedigenden Ende zu führen. Sie hat aber keinen Grund, hier dem Geschicklichen insofern zu spielen...

Die andere wesentliche Frage war die Amortisation der an sich „ewigen“ beiden Goldrenten Österreichs und Ungarns. Diese werden durch die Goldrente von allen Nachfolgestaaten zu 22 v. H. des ehemaligen Nominalwertes abgeschrieben...

telebe ausgetreten sind, ist jetzt der „Bund Deutscher Fabrikantenausschüsse“ gegründet worden, der eine Interessengruppierung der kleinen und mittleren Fabriken darstellt...

Devisenmarkt

Table with 2 columns: Currency (e.g., New York, London) and Exchange Rate.

Deutscher Metallmarkt

Table with 2 columns: Metal Type (e.g., Kupfer, Silber) and Price.

Erneute Kupferveredelung. In den letzten Tagen machte sich eine geradezu märchenhafte Kauflustigkeit in Kupfer bemerkbar...

Advertisement for 'Kölnische Illustrierte' magazine. Includes image of a house and text: 'Morgen neu'.

Über u. Scheider AG in Offendbach a. Rh. - Kapitalerhöhung genehmigt. Die AG. genehmigte die Erhöhung des Kapitals...

Kündigung des gesetzlichen Heimrechts der Aktionäre von einer Gruppe, bestehend aus dem Bankhaus E. W. & Co. & Co. in Offendbach a. Rh. und der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.

Erhardt u. Scherer AG in Saarbrücken. - Uebernahmevertrag genehmigt. Die in liquidation befindliche Maschinenfabrik Erhardt u. Scherer AG, Saarbrücken...

Spinnerei und Webereien H. & J. Schwan AG in Reil i. B. - Wenig betriebliger Geschäftsgang. Die AG. beschloß für 1927/28 (ab 1. Juni) wieder 6 v. H. Dividende auf 2.112.000 M. KR. zu zahlen.

„Bund deutscher Zigarettenfabriken“ gegründet. Nachdem aus dem „Verband der Zigarettenindustrie“ neben einigen größeren Firmen, wie Garbain, die Mehrzahl der kleinen und mittleren Fabriken...

Advertisement for 'WURST FLEISCH FETTE' by Schmoller. Lists various meat products and prices.

Advertisement for 'ERENOLA' gramophones. Includes image of a gramophone and text: 'Sprechapparate bürgen Ihnen für höchste Qualität...'.

Advertisement for furniture and home care products. Includes text: 'Bescheiden möbliert und doch feierlich!' and 'LOBA-BEIZE, die wasserechte...'.

Advertisement for 'Schmoller' brand products, including 'Lebende Spiegelkarpfen'.

Advertisement for 'Tauscht alte Rasierklingen!' and 'Pelzmäntel'.

Advertisement for 'AUTO-REIFEN' by Maler & Gebhard.

Advertisement for 'Odeon' pianos.

Advertisement for 'Pelz-Mäntel' and 'Alte Gebisse'.

Danksagung

Für die uns zuteil gewordene Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innig geliebten Frau und guten Mutter, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank

Josel Zöller u. Tochter Mannheim, L. 12, 3 *6016

Die zwei zusammenhängenden Krebsbekämpfungs Lichtbilder. Vorträge Dr. Wetterer:

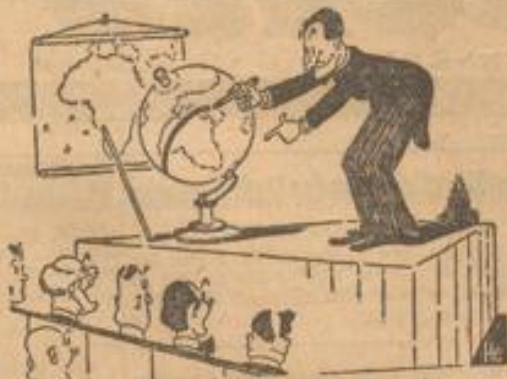
I. Samstag, den 3. November, abends 8 Uhr Kunsthalle Mannheim Thema: Die Notwendigkeit der Krebsbekämpfung, Wesen des Krebses und insbes. seine Verhütung II. Samstag, den 10. November, abends 8 Uhr Kunsthalle Mannheim Thema: Neue ermutigende Erfolge in der Krebsbekämpfung. Eintrittspreise für I. und II. Mk. 1.— an der Abendkasse. Unbenutzte unentgeltlich. (Erlös für caritativen Zweck) Em45

Der Boden hat es aber nötig! ... FRANK'S REFORMBEIZE CHEMFABRIK FRANK & SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

Während der Wohlfeilen Woche extra billige Lebensmittel

- Kakao ger. rein... 1 Pfd. 90 ¢
Frisch gebr. Kaffee 1/2 Pfd. 1.40
Tee ... 1 Paket 30 ¢
Mehl 00 ... 2 Pfund 45 ¢
Bruch-Spaghetti 2 Pfund 85 ¢
Filetheringe in Mayonnaise D. 80 ¢
Bratheringe in Tomaten-sauce . . Dose 1.25
Fettsild in Tomaten-Sauce Dose 78 ¢
Oelsardinen ... 4 Dosen 95 ¢
Bismarckheringe .. Dose 88 ¢
Gek. Hinterschinken 1/2 Pfd. 95 ¢
Fleischsalat in Mayonnaise..... 1/2 Pfd. 65 ¢
Bred- u. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 65 ¢
Erbsen m. Karotten 2-Pfd.-Dose 65 ¢
Brechtspargel 2-Pfd.-Dose 1.95
Gemüse-Erbsen Heivette 2-Pfd.-D. 75 ¢
Zwischen .. 2-Pfd.-Dose 75 ¢
Mirabellen ... 2-Pfd.-Dose 1.10
Pflaumenbeeren 2-Pfd.-Dose 1.25
Aprikosen 1/2 Fr., 2-Pfd.-D. 1.35
Ananas in Scheiben oder Aprikosen 1/2 Frucht, Dose 50 ¢
Margarine ... 1-Pfund- 45 ¢
Kokostett ... 1-Pfd.-Tafel 58 ¢
Emmentaler o. Rinde 1/2 85 ¢
Krakauer 1 Pfund 85 ¢
Landjäger 4 Paar 95 ¢
Frankf. Würstchen 2 Paar 95 ¢
Kristallzucker 1 Pfd. 27 ¢
Grießzucker 1 Pfd. 29 ¢
Kandiszucker dunkel, 1 Pfd. 45 ¢
Natur-Rotwein 1/2 Flasche 95 ¢
Rainer Weinbrand ... 1/2 Fl. 2.95

Wronker 14153



Zu Fuß um die Welt.

Sehen Sie, mal o. Verehrten, hier rundum bis ich - eifrig! - Ohne „Lebewohl“ - also ich jetzt noch bei den Zukünftigen!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenstücken, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Vermietungen

Zigarettengeschäft mit 2 weiteren Einnahmestellen an eine geschäftige, Dame zu vermieten oder zu verkaufen. Neff. erfahr. näher. unter N C 80 durch d. Geschäftsst. d. Bl.

Bäckerei

In gut. Verkehrslage Redarstraße, sofort zu vermieten. 2 Zim. Wohn. muß in Laufgängen werden. Angebote unter L. Nr. 183 an die Geschäftsst. d. Bl. *0058

Schöner heller Laden

mit 4 m breitem mod. Schaufenster in guter Verkehrslage preisw. zu vermieten. B5073 Neb. Immo.-Büro Levi & Sohn Q 1, 4. Tel. 295 95/96

Atelier

nebt Nebenräume zu vermieten. *0008 F 7, 20, III, links

Neubauwohnungen

Schöne 2 u. 3 Zimmer mit Bad, Spielraum, u. sonstigem Zubehör auf 1. Stadtb. zu vermieten. B5114 Rheinstraße 15, Nähe Bahnhofsstation.

Schöner hell. Raum

200 qm, in guter Lage für sofort oder später zu vermieten. 4445 Anfragen unter J T Nr. 149 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 gr. helle Räume

mit Zurein., Nähe Schlachthof für ruh. Geschäft od. Lager zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. *0079

1 Zimmer u. Küche

eventl. 2 B. u. R. per 1. 12 in Neubau Red. zu vermieten. Zu erfahren Redara u. Friedhofstraße Nr. 21 Roser, 8-8 Uhr. *5060

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. l. Schwegelingerstraße 16, Tel. 22 540. *5054

Ger. fül. leer. Zim.

(Büro) an Herrn od. Dame sof. zu verm. K. 2, 12, 2 Treppen. *0020

Schön möbl. Zimmer

et. Sicht u. auf Veranda an verm. K. 1, 10 2 Treppen, Breichstr. B5003

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zu vermieten. B5007 D. 5, 4, 4. Stof. 118.

Möbliertes Zimmer

et. Sicht sof. zu verm. F 5, 17, 2 Trepp. 118. *5109

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. Eichenbohrstr. 30 III rechts B5090

Gut möbl. Zimmer

m. et. P. u. Schreibtisch, best. Verfügt. Dm. sof. zu verm. Schenkeimerstr. 112, 2 Tr. r. B5108

Schönes Zimmer

an Anverläßl. Herrn zu vermieten. *0008 U 2, 2, 1 Treppe 118.

Gut möbl. Zimmer

per 1. Nov. zu verm. D. 10, T. 6, 27, I. a. Tennplatz. B5004

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., evtl. a. ein Zimmer zu verm.

et. Sicht, Tel. u. Bad vorhanden. *5797 L. 11, 4, 1 Treppe.

1 gut möbl. Zimmer

m. 2 Betten (ow. eine Couch, od. 1 neu, im Seitenbau u. 1. St. d. Stadt an 1-2 fül. ordnungslieb. Verlon. per sof. zu vermieten. Rindb. u. K G 50 an die Geschäftsst. *5021

Aussteuer-Tage

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Braut-Ausstattungen, Ergänzungen und Hotel-Einrichtungen

Wir sind enorm billig

Table with 2 columns: Bettwäsche and Wäschestoffe. Lists items like Kissens, Oberbetttücher, Kissen, Oberbetttücher with prices.

Tischwäsche und Handtücher in allen Größen und Preislagen.

Table for Bielefelder Kettgarn-Halbleinen. Lists prices for different sizes and types.

Table with 2 columns: Damenwäsche and Herrenwäsche. Lists items like Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen with prices.

Daunen- und Woldecken beste Qualitäten besonders billig

Gebrüder Wirth Mannheim

Advertisement for 'Frau im Mond' by THEA von HARBOU, featuring '16 Seiten vom Zeppelin und seiner Amerikafahrt' and 'Heute in der WOCHEN'.

Wir werben durch Tatsachen



Der bevorzugte Ulster für Herbst und Winter!

Gediegene Werkmanns-Verarbeitung
Ausgewählte Stoffe und Zutatens
Geprüft guter Sitz
Preis
RM 74.- bis 115.-

Einige weitere Preis-Beispiele:

Besonders preiswerte Stücke
RM. 44.- 53.- 59.- 68.-

Modellverarbeitung auf Seide
RM. 128.- 142.- 156.- 168.-

MANES MANNHEIM FLANKEN

Vermischtes

Plandscheine, Kleider
u. m. kauft
Bartmann, T. 5, 18
Telefon 29084
6167

Pianos Kauf und in Miete

Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Geldverkehr
Hypothekengeld
an 2. u. 3. Rangstufe
zu vergeben. 50122
Schwie, Richard-Wagnerstraße 28

Darlehen
an Beamte und Fest-
angestellte geg. keine
Gebühr. 597
B. Jensen, Zimmer 28-30,
Mannheim.

Geld f. jed. Sued
erb. Sie durch 5012
L. R. Schmidt,
Mannheim
64, Pangsstraße 48.

Beteiligung!
Seit Jahr bestehende
Immobilienfirma
sucht erfahren. Kauf-
mann als Teilhaber.
Kangch. m. Lebens-
lauf um L. O. 174 an
Me Geschäft. 5948

Beteiligung
an mod. Werkstätte,
mit Beschäftigt, wird
sucht, Kaufmann ge-
bieten. Erbl. Kapital
ca. 8-10 000.-,
Kangch. u. N. A. 28
an die Geschäft. 5970

HAND ARBEITEN AUSSTELLUNG



In unserer bedeutend vergrößerten Abteilung in der II. Etage zeigen wir in schöner Aufmachung die entzückendsten Neuheiten

Sie finden hier die beste Anregung um zu Weihnachten Ihre Lieben mit einer selbstgefertigten Handarbeit zu erfreuen

Genau Anleitung zur Erlernung aller Handarbeiten bereitwilligst.

Einige Beispiele aus unserer reichen Auswahl geschmackvoller Handarbeiten:

- Weiße Tischdecken mit leichten, modernen Zeichnungen in Halblinien u. Haupt- 5.00
50x80 2.25 1.95
- Mitteldecken gezeichnet in Halblinien und Haupt- 1.75
60x60 1.25 1.10 0.95
80x90 2.25 1.95
- Quadrate in Halblinien mit modernen Kreuz- und Stützeichnungen Stück 40.00
- Gezeichnet. Ripskissen in modernen Farben 3.25

- Gezeichnet. Klavierdecken in Tuch, schwarz und farbig 5.25
4.00 7.00
- Klavierdecken fert. gestickt, i. Tuch 25. - 22.50 14.00
- Tischdeckenstoffe 170 cm breit, in rot od. blau kariert 5.00
..... 6.75
- Filetdecken erst für Herren- und Speisezimmer-liche in großer Auswahl
Sämtliches Material zum Anfertigen modern. Handarbeiten

Anlässlich unserer Handarbeits-Ausstellung veranstalten wir einen großen
Handarbeits-Wettbewerb
Wer fertigt das schönste Kissen?

Wir setzen für die besten Kissen, die aus unserem Material gefertigt werden, 3 Preise aus
und zwar I. Preis 100.-, II. Preis 50.-, III. Preis 25.-

Die gedruckten Wettbewerbsbedingungen sind in unserer Handarbeits-Abteilung erhältlich.

Beyer Handarbeits- und Abplättmuster
in großer Auswahl an der Schnittmuster-Abteilung

Schmoller Mannheim Paradeplatz

Revue "Volkstage"

Beispiele aus unserer Lebensmittel-Abteilung

- Margarine 2 Pfund 90.-
- Bismarckheringe, Rollmops in Remoulade 1 Ltr.-Dose 90.-
- Anchovis 2 Gl. 90.-
- Heringe 20 Stück 90.-
- Sardinen-Klub 2 Dosen 90.-
- Würfelzucker 3 Pfund 90.-
- Comenberl 1/8 Schachtel 90.-
- Stachelbeeren 1/2 Dose 90.-
- Mirabellen 1/2 Dose 90.-
- Preiselbeeren mit Apfel 1/2 D. 90.-
- Junge Erbsen, mittelfein 1/2 D. 90.-
- Leipziger Allerlei 1/2 Dose 90.-
- la. Schmit- od. Bredbohnen 1/2 D. 90.-
- Pflaumen-Marmelade 2 Pfd.-Eim. 90.-
- Apfelgelee 2 Pfd.-Eimer 90.-
- Frankfurter Leberwurst 1 Pfund 90.-
- Cervelatwurst 1/2 Pfund 90.-
- Plodwurst 1/2 Pfund 90.-
- Schweinekopf, Gelee 1 Pfd.-Dose 90.-
- Chester Käse 1 Pfund 90.-
- Emmentaler 1/8 Schachtel 90.-
- Majonnäse großes Glas 90.-
- Öel 1/2 Flasche 90.-
- Ital. Tomatenmark 4 Dosen 90.-
- Himbeersaft 2 Flaschen 90.-
- Konsardinen 1 Liter-Dose 90.-
- 5 Pfund Mehl 0 90.-
- 4 Pfund Grieß 90.-
- 4 Pfund Gerste grob 90.-
- 4 Pfund Vollreis 90.-
- 3 Pfund Malzkaffee 90.-
- 1 Pfund Kakao 90.-
- 2 Pfund Eierschnitzmandeln 90.-
- 2 Pfund coll. Sultaninen 90.-
- 2 Pfund Eierbruchspeghefl 90.-
- Waffeln, gefüllt Pfund 90.-
- Teegebäck Pfund 90.-
- Likörbohnen Pfund 90.-
- 1 Pfd. Volkskekse u. 1 Tafel Voll- mild-Schokolade, 100 gr 90.-

Im Erfrischungsraum:

- Bienensicht 90.00
- Obstorte mit Sahne 1.90
- Biskuitorte, groß, mit Zuckerquä 2.90
- Cocosm. mittel 2 Pfund 90.00



Warenhaus **KANDER**
T. 1. 1. Schwieingerstr., Neckarstadt, Mittellst.

Vermietungen

5 Büroräume Neustadt, Nähe Bors, per sofort zu vermieten.

6 Zimmerwohnung Nähe Kollerring, per 1. Jan. 30 zu vermieten. 2. O. Weisinger & Co., Immobilien, N 7, 12 (Kollerring), Telefon 251 65/83. 18 000

Oststadt 4 Zimmer und Küche, Bad und Zubehör sofort zu vermieten. 5988
Schwie, Richard-Wagnerstraße 28.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Bad, Spelsskamm, Panofarbe, 7 Keller, 2 Balkone), sehr schön am Schloßgarten u. Rhein gelegen, mit billigen Friedenskante, baldigst zu vermieten. Herrichtung der Wohnung u. Übernahme einer außergewöhnlichen Mieterübertragung. Interessenten, bitte erfordern. Angebote unter L. H 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6004

3 Zimmer und Küche bestagnahmefrei, in gut. Hause Nähe Bahnh., auf 1. Des. zu vermieten. Angebote unt. L. N 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 18 100

Im Zentrum 2-3 schöne Zimmer zum Teil möbliert, an solides Unternehmen abgegeben. 6097
Kaufmann bei **Geschäftsführer Kemper** Wackerstraße 5, Erdgeschoß.

S. S. pl., Neustadt, Zentralbld., Garten 1 S., 3 Tr., Redarb., Klagenb., 4 S., 2 Tr., Nähe Hauptstraße des Bau-darischen bezw. U-m- ausweicht, zu verm. Dringl. bel. Bedarf. Immobilien, Buer-straße 2, Tel. 80 774. 5997

1 Zimmer mit Küche gute Lage, wegen Um- ausstellen zu ver- mieten. 5978
Angebot unter N. H. Nr. 20 an die Ge- schäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer an nur fol. Besch. Herrn in Hof, Stellung, Nähe Bahnhof, dem Bedarf, an u. Nieder, Baden- heimerstr. 10, 2. Stock. 6077

Nähe Postamt
gut möbl. Zimmer per sol. zu vermiet. Konstantstr. 8, IV z. 6088

Fröbl. Balkonzimmer in aut. Hause an best. Herrn zu verm. 5989
L. 4. S. 2 Treppen

Kl. einf. möbl. Zim. an vermieten. 6097
U. 4. 10, 1 Tr. Huf.

Schönlich möbl.
Wohn- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Betten an. Nebenbd. per 15. 11. od. 1. 12. an verm. 6015
Al. Metzger, S. 4, 2. St.

Gut möbl. Zim. in at. Hause an nur best. Herrn od. Dame zu verm. Gontardstr. 8, 2 Treppen. 6085

Fröbl. möbl. Zimmer mit el. Licht an Herrn. u. sol. an verm. 6069
N. 2 1 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer an ruh. solidem Herr. an vermieten. 5919
A. S. S. 1 Treppen.

Möbliertes
Mansarde-Zimmer an vermieten. 6097
O. 4. 17. 2. Stock.

U. 2 11, 2 Tr. links
Möbl. Balkonzimmer mit elektr. Licht an Herrn zu verm. 6098

Gut möbl. Zimmer sol. od. bel. an 1 od. 2 Herrn zu verm. Redarplatz 10, 2. St. 6090

Einf. möbl. Zimmer an verm. im 8. St. S. S. 12. In erst. parti. 6072

F. 1. 9 bei Giesler
Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht an vermieten. 6013

Schön möbl. Zimmer an bester. Herrn oder Dame zu verm. 6014
H. 7, 2, IV. links.

Möbl. Mans.-Zimmer in Neubau an verm. Deutscher, Grabsstr. 9 6019

Gut möbl. Zimmer (eventl. mit 2 Betten und Toilette) an best. Herrn sofort zu ver- mieten. Zentralbd., elektr. Licht, Bad und Zugang im Hause. Haderer P. 7, 25 6 Treppen
Geleitbergstr. 6079

Gut möbl. Zimmer an best. Herrn, Herr. u. 1. Nov. zu verm. S. 2, 7b, 1 Treppen. 6011

Gutmöbl. Schlafzim. per 1. Nov. an verm. solidem Herr. 5918
Werfstra. 2a, 1 Tr.

Sehr schön möbl.
Zimmer in gutem Hause an vermieten. 6012
Zentierstr. 14, IV.

Die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG hat die höchste Stadtauflage

Offene Stellen

Vertreter
Für sofort gesucht mehrere zum Besuch der Privatkaufhäuser für Patentarbeiten, vornehmlich sehr gangbarer Artikel, jede Handlung ist Käufer. Hoher Dauerverdienst. Herren, mögl. mit Wandergewerbeschein, wollen sich melden: Freitag, von 10-12 und nachmittags von 2-6 Uhr im Schloßhotel, M. 5. *5985

Eingeführter Vertreter
möglichst mit Organisation für chemisch-technische *5986
Volks-Massenartikel
(tägl. Bedarfartikel) bei großer Verdienstmöglichkeit gesucht. Angebote unter F L G 3386 durch Rudolf Woffe Frankfurt am Main.

Bedeutendes Kaufhaus
sucht zum Besuche von Privat-Kundschaft **Detail-Reisenden**
bei festem Gehalt u. Proo. Angebote unter N D 31 an die Geschäftsstelle des Bl. *5977

Mittlere Maschinen- und Apparaturfabrik
sucht einen praktisch und theoretisch gut ausgebildeten **Kalkulator**
mit besten Erfahrungen und leichter Auffassungsgabe, welcher an selbstständiges, hohes Arbeiten gewöhnt ist, für eine zeitweilig arbeitende Ober- und Kalkulations- u. Ang. erzieht. u. L. Q 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *59112

Zur Anfertigung von Fabrikrichtungsplänen wird für das Betriebsbüro eines kleinen industr. Unternehmens ein begabter **jüngerer Maschinentechner**
mit abgeschlossener Fachschulbildung gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Gehaltsansprüchen etc. unter L R 185 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. *13114

Wir suchen:
1 tüchtigen Waschmeister
der mit dem Betrieb einer Wäscherei vertraut ist, im Alter bis zu 30 J., Gehalt nach Vereinbarung.
Arbeitsamt N 6, 3, Zimmer 5.

Von erster Mannheimer Zigarrenfabrik **perfekte Stenotypistin**
zum sofortigen Eintritt gesucht. 18094
Angebote u. L. M 183 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für sofort eine tüchtige, durchaus perfekte Stenotypistin
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter L P 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *13110

Jüngere, perfekte **Stenotypistin**
zur gleichzeitigen Bedienung des Telefons zum Eintritt per 1. Dezember d. J. gesucht. Off. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L O 185 an die Geschäftsstelle des Bl. Blatt.

Guten Verdienst
haben redigierbare Damen und Herren, in nur erstklassiger Garderobe, die gemäß sind, für Konturenmodelle, fertige Wäsche zu reifen. Angebote unter L K 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5980

Verkäufe

PIANO
Gepoltes, gut erhaltenes, modernes, Eiche dunkelbraun gebleicht 4471
gänzlich abzugeben.
Ratenzahlung, gestaffelt.
Planolager **Heckel**
O 3, 10, Kunststr.

Mod. Schlafzimmer
komplett, schwer Eiche Sperrholz, 1,50 cm dr. ovales Doppeltügel, Wandtisch u. Spiegelkasten, weiß. Karm., mit Nischen, Schönerer Matratzen, Betten u. 2 Stühlen; ebenso vollständige Küche
Pümpf, naturlos mit 2 Stühlen u. Döf., alles ganz kurze Zeit im Gebra. wegen Fortz. u. geg. bar sehr preisw. zu verk. Anal. ab 4 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle des Bl. *5968

Speisezimmer
(Friedensarbeit) komplett, mit 2 neue Sessel preiswert abzugeben. *5920
In erziehen in der Geschäftsstelle des Bl. *5965

Kauf-Gesuche

Limousine
neu, 4-Zig., zu kauf. gesucht. Bedingung: Neue Motor, 1000 ccm, 2. Handl. f. einen Teil d. Kaufsumme in Zahlung angenommen werd. Angeb. u. K Q 182 an die Geschäftsstelle des Bl. *5915

Motorrad
200-300 ccm, zu kaufen gesucht. Anal. m. Pr. u. Postkarte u. N L 28 an die Geschäftsstelle des Bl. *5916

Leere Weinflaschen
losgelöst gesucht. *5958
Angebote u. L T 190 an die Geschäftsstelle des Bl. *5917

Miet-Gesuche

Möbl. Wohnung
mit Kochz. u. Jung. Ehepaar zu mieten gesucht. *5998
Gans Deibler, Riedelstraße Nr. 25
Kand., Frau, sucht per sofort *5995
gut möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung Angeb. u. M Z 27 an die Geschäftsstelle des Bl. *5974

Möbl. sep. Zimmer
mit Zentralheiz., od. gut heizbar, u. besser. Derrn, sel. gesucht. Preisangebot, u. O C Nr. 6 an die Geschäftsstelle des Bl. *5974

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
in ruh. Hause an fol. Str., (sof. an um. Ver. Hötterstr. 100, 2. St. l. *5984

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibtisch (sof. an verm. L 6, 14, pt. l. Nr. 8, 4, Baden. *5901

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht an fol. R. oder über zu vermieten. *5998
G 7, 40, 4. St. d. II.

Kn Dame oder Herr
gemäß. Wohn- und Schlafz. auch geteilt, mit ein. Kabinett (ev. Badgelegenheit) sof. zu vermieten. *5920
C 3, 15.

Möbl. Balkon-Zimm.
elektr. Licht, sofort zu vermieten. *5921
P 6, 14/15, 1 Tr. II.

Gut möbl. Zimmer
mit et. Licht an bef. Herrn per sof. an um. Q 3, 5, 2 Treppen. *5957

Fein möbl. Zimmer
in neuem ruh. Hause, auch, zu vermieten. In erf. in d. Gesch. *5940

Sehr gut möbl. Zim.
mit Klavier zu vermieten. *5940
Reerfeldstr. 18, III.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. *5944
Haldpartdamm 3, Seckstr. II.

Gut möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. *5945
N 2, 1, 2 Trepp. II.

Geldverkehr

2000 Mark
von Geldhaber gegen hohe Sicherheit und Zins sof. gesucht. *5922
Angeb. u. M R 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *5922

Unterricht

Französisch, Englisch, Russisch
Kurs u. Einzelunterricht nach unübertroffenen Lehrmethoden arabischen und erfolgreicheren Unterricht in: Buchführung (alle erkl. System), Schef. u. Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Reichsürgesch. u. National-Geographie (beide Systeme bis zur höchsten Vollendung), Mathematik, Schiffschreibens, Handelschreibens, Handelsbriefe usw.
Der Unterricht wird erteilt am Tage od. abends, einzeln oder in kleinen Gruppen.
Neue Kurse
beginnen am 5. und 8. November d. Jahres. *5923

Lehrer
erteilt gründl. Unterricht in neueren Sprachen und Mathematik. Anfragen unter L F 177 an die Geschäftsstelle des Bl. *5925

Lehrerin erteilt Nachhilfeunterricht
und übernimmt das Überwachen d. Schulaufgaben bei billiger Vergütung. *5928
Rohr, D. 2, 1. St.

2 schön möbl. Zim.
auch einzeln zu verm. Miete muß vorausbezahlt werd. *5930
Angeb. u. N Y 53 an die Geschäftsstelle des Bl. *5929

Möbliertes Zimmer
sof. zu vermieten. *5932
O 3, 15, 2 Treppen.
Freundlich möbliertes Parterre-Zimmer
m. et. D. an Ort. sof. an um. G T 27, part. *5930

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *5935
Tel. 293 70, 4. St. d. II.

Heirat
Tante, kinderlos geblieben, Mitte 60er, mit kleiner Wohnung wünscht sich wieder zu **verheiraten.**
Zuschrift mit Bild erwünscht. Discretion angefordert. Zuschriften unter J R 44 an die Geschäftsstelle des Bl. *5955

Vermischtes
Einspänner-Fahren
werden billig bef. *5960
Telephon 201 16.
Nur bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch**
u. einig. Derrn gef. *5948
E 7, 2, part.

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Handschuhe **Finkel, G 5, 5**
Tel. 25474 5^{er}

Fensterleder
e. te. Gemais, das Siehe was hergestellt wird. p. St. 3.95, 2.90, 2.70, 2.20, 1.90, 1.50, 1.20, 90 und 50 J.
Barkettbohrer
in nur besten Qual. per St. 19.50, 2.90, 3.90
Bohrerführer
per St. 95 u. 50 Pfg.
Wop-Bejen
(getränzte Wollbejen) per Stück L. 2.75 und 3.-
Gustav Rennert
Filialen in allen Stadtteilen
5913

Brillen von Born, P 7, 19

Die Adressbuchbibliothek

In unserer Geschäftsstelle E 6, 2 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten **Adressbücher**

- | | | |
|-----------------------|--------|---|
| Aachhausenburg | (Land) | Hannover |
| Augsburg | | Heidelberg |
| Baden-Baden | | Kaiserslautern |
| Barmen | | Karlsruhe mit Darlach |
| Bensheim m. Auerbach | | Köln |
| Berlin | | Konstanz |
| Bielefeld | | Landau/Pfalz |
| Bonn | | Leipzig |
| Bremen | | Ludwigshafen a. Rh. |
| Bruchsal | | Magdeburg |
| Cassel | | Mainz |
| Chemnitz | | München |
| Coblenz | | Neustadt a. H. mit sämtl. pfälzischen Weinorten |
| Danzig | | Nürnberg |
| Darmstadt | | Offenburg |
| Dresden | | Pforzheim |
| Düsseldorf | | Pirmasens |
| Eisenach | | Planen |
| Elberfeld | | Regensburg |
| Erlurt | | Rostock |
| Frankfurt a. M. | | Saarbrücken |
| Freiburg i. Br. | | Stuttgart |
| Friedrichshafen a. B. | | Weinheim |
| Gelsenkirchen | | Wiesbaden |
| Görlitz | | Worms |
| Halle a. S. | | Würgurg |
| Hamburg | | |
| Hanau | | |

Ferner:
Reichs-Adressbuch (Verlag Rudolf Mosse) *471
Reichstelephon-Adressbuch
Reichs-Telegramm-Adressbuch
Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften
Adressbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens
Adressbuch der Kraftwagenbesitzer im rheinischen Bayern
Adressbuch der Exporteure und Importeure
Adressbuch der Speditoren
Adress- und Export-Handbuch der Maschinen-, Metall- und Elektrotechn. Industrie.
Amtliches Bahnverzeichnis der deutschen Reichsbahn u. der deutschen Privatbahnen
Bayernbuch für Handel, Industrie und Gewerbe
Amtliches Firmenhandbuch Südwestdeutschland
Pfälzisches Handwerker-Adressbuch 1927
Kloekhaus Kaufmann, Handels- und Gewerbe-Adressbuch des Deutschen Reiches (Band 7)
Industrie- und Handels-Adressbuch des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes

Neue Mannheimer Zeitung

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 1. Novbr. 1928.
 Vorstellung Nr. 64. Miets O. Nr. 9
Troilus und Cressida
 von Shakespeare; neu übersetzt von Hans Rothe - Inszenierung: Francesco Sili - Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler - Techn. Einrichtung: Walter Unruh
 Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Personen:
 Priamus Johannes Heins
 Hector Hans Finohr
 Troilus Fritz Klippel
 Paris Hans Simhäuser
 Helenus Erwin Gutmann
 Aeneas Karl Haubereisser
 Antenor Karl Hartmann
 Calchas Fritz Linn
 Pandarus Ernst Langheinz
 Margarelon Joachim Möhling
 Agamemnon Wilhelm Kolmar
 Menelaus Gerhard Storz
 Achilles Willy Birgel
 Ajax Josef Renkert
 Ulysses Karl Marx
 Nestor Hans Godeck
 Diomedes Heinz Dietrich Kenter
 Patroclus Bum Krüger
 Thersites Rosol Alster
 Alexander Georg Köhler
 Cressida Ernestina Costa
 Helena Marga Dietrich
 Andromache Johanna Bassermann
 Cassandra Elisabeth Stöfer

ALHAMBRA
 Unsere Besucher sind begeistert!
 Ohne Zweifel einer der schönsten
Harry Liedtke
 Filme:
Großstadt-Jugend
 in weiteren Rollen:
 Maria Paudler, Ida Wüst
 Herm. Picha, Wilh. Diegelmann
 Hierzu:
Buzz Barton, der Teufelsjunge
 5 spannende Akte mit dem
 12jährigen Cowboy
 Beginn 3 Uhr

SCHAUBURG
Henny Porten
 die deutsche Filmkönigin
 die mit ihrer großen u. reinen Kunst
 alle Herzen bezaubert u. uns schon
 manche frohe Stunde bereitete, in
 dem Großlustspiel:
Liebe im Kuhstall
 Hierzu:
GLENN TRYON
 der Weltmeister der Frechheit in:
Der tolle Ozeanflieger
 5 sensationelle Akte,
 Beginn 3 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt!

Eine neue Epoche
 des Films hat begonnen
Der Tonfilm
 Sie sehen tägl. zwei Tonfilme u. eine Tonbild-Einlage
 Dieses erste deutsche Tonfilm-
 programm wird ein Erlebnis für Sie sein
 Heute v. 2-3 Uhr Jugendvorstellung.
 Jugendl. zahlen auf allen Plätzen 60 Pf.
 Anfang der Hauptvorstellung:
 3.00 Uhr, 4.45 Uhr, 6.10 Uhr,
 7.20 Uhr, 9.00 Uhr. 5283
Palast-Theater.

Pfalzbau-Festsaal
 Sonntag, den 4. Nov., abds. 7³⁰ Uhr
Das große WINZERFEST
 Pfalz u. Rhein, Gesang u. Wein
 unter Mitwirkung von:
 Trude Oehm
 Ludwig Hartmann
 Carl Hermann Hauth
 Landhäuser-Quartett
 Stimmungskapelle Schönig
 Ab 11 Uhr: Tanz.
 Eintrittspreise 0.50 und 1.- RM.

Tanz-Schule
 L. Pfirrmann & Sohn
 Kurseröffnung morgen Freitag 1/9 Uhr

Heute Premiere!
Mannheims Sensation!
Wilhelm Millowitsch
 der jüngste,
 beste Komiker aus der berühmten Millowitsch-Dynastie
 in den tollen Schlagern:
Der schöne Wilhelm u. Max und Moritz
APOLLO-THEATER
 Orkanartige Lachstürme!

PIANOS
 erstkl. Marken
 vorteilhafte
 bequeme
 Monatsraten
 4400
Carl Hauk
 C 1, 14
 Gebrauchtes, unter-
 haltens 4411
Piano
 zu verkaufen.
 L. Spiegel & Sohn,
 O. T. O.

25 MINUTEN
 SPIELT UNSER NEUES
4 FEDERWERK
 UNSERE PREISE: 35.- 48.- 59.- u. s. w.
1 MARK
 RATE an
FELDHAMMER & Co.
 MANNHEIM J. 1. 14.
 KATALOG GRATIS!

Restaurant Schübler
 Renoviert und vergrößert
 Empfiehlt gutbürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
 ff. Weine Ia. Pilsner
 Schwanengold Schwetzingen
 Es ladet höf. ein
 Michael Schübler

? Wo feiert man das große Ereignis
 von der Ozeanüberquerung
 unseres Luftkreuzers *6070
„Graf Zeppelin“
 ??? - Selbstverständlich doch
 nur in dem bekannten gemütl.
Weinhaus „Graf Zeppelin“ K 4, 9.
 An Samstagen Polizeistundenverlängerung
Franz Schreck m. Frau u. Tochter

Garantierter
 Ziehung 9. Nov. 28
BAD. ROTE KREUZ
 UNTERSTÜTZUNGSGELDLOTTERIE
25000
10000
8000
17000
 LOS 1 M - 11 STÜCK 10 M
 DORT U. LISTE 30 J
Stimmer
 MANNHEIM O. 7. 11
 POSCHEN 19043 RWHE
 U. ALLE LOSGESCHÄFTE

Arbeiterwohlfahrt
Waisenkassen-Lose
500 000
50
 Das schönste Weihnachtsgeschenk!
 Lose überall, auch im Straßenhandel, erhältlich

Weinhaus - Wolfgang
 L. 4, 12 (Höher Kasse) L. 4, 12
 Telefon 28398 *6061
 nach vollständiger Renovierung
neu eröffnet.
 Ia. Weine
 offen und in Flaschen.
Elisabeth Wolfgang Wwe.

Tanz-Schule
Stündebeck
 N 7, 8 - Tel. 23008
 Gefl. Anmeldungen erbeten. S152
Jungdeutscher Orden v. V. Mannheim.
 Am 3. November 1928, abends 8 Uhr, spricht
 im „Marburg“-Saal, P. 4, 8/9
 Herr August Abel über:
„Los von Versailles.“
 Eintrittskarten an D 181 0.50 und bei der Buch-
 handlung S 11110. R 1 1/2 und an der Abend-
 kasse erhältlich.

Wöbelhändler
Wägung!
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
 liefert billigst
Widmann & Schäffer
 Wöbelhandlung
 Mannheim
 Obenbühlstraße 28.

Blondin Haar
 wundertvolles „blond“ weiches Glas
 und Füll durch das
 Sabol-Spezial-Shampoo-
 für dunkler Haar: Sabol-Spezial-Shampoo-dunkel.
 1 Sabol-Paket 50 Pf., 1 Kasten 1.70, überall ein Sabol-G.M.B.H. Karlsruhe
K. Scheib, S 3, 1
 Dachdeckungsgeschäft und Bauproglerol
 empfiehlt sich zur Ausführung aller
 in das Fach der Dachdeckerel ein-
 schlagenden Arbeiten als Senfeler,
 Ziegler, Holzsämler, Kuberold und
 Pappdächer einschl. Maurer- und
 Spenglerarbeiten Reparaturen wer-
 den prompt und sauber fachmännisch
 angeführt. Gute Bedienung bei
 billigsten Preisen.
 Telefon 280 98.
Staatliche und städtische Beamte
 sowie Angehörige in selten Positionen erhalten
 von einem großen, selten, leistungsfähigen
 Wöbelgeschäft komplette Einrichtungen sowie
 Einzelmöbel zu äußerst billigen Preisen u. guten
 Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen u. ge-
 sunder Zahlungweise ohne Anzahlung, auch
 ohne Anzahlung unter Brengüer Befreiung.
 Angeb. unt. N M 89 an die Geschäfts- 25128

Tanzschule Heß
 P 1, 3a
 Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare,
 nicht mehr ganz junge Damen u. Herren
 u. Anfänger Einzelunterricht. Anmelde-
 4-8, Sonntag 10-12 Uhr. S26

Juwelen
Platin
Goldwaren
 Modernes Lager
 eig. u. fremd Erzeugnisse
 Neuauflertigung
 Umänderung
 Reparaturen
 schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
 neben dem Thomashaus
 früher Heidebergerstr.
 seit 1903 - Tel. 27635

Drucksachen
 für die gesamte Indu-
 strie liefert prompt
 Druckerl. Dr. Hans. E. m. H. Mannheim, E. 6, 2.

Sie wirken älter
 weil Sie zu hart sind. Schönheitspflege macht
 jugendlich und elegant. Dr. Hiltner's Bräu-
 kohl-Zee macht jugentl. Paket 2 M. 12816
 Störchen-Druckerei, Westplatz, H. 1. 15.

DER ERSTE EUROPÄISCHE WAGEN, DER IN GROSSEN SERIEN GEBAUT WURDE

Die CITROEN-Werke haben ihr Fabrikations-Programm, unter Beibehaltung des bekannten und bewährten Vierzylinders, nunmehr auch auf einen Sechszylinder ausgedehnt, der infolge seiner technischen Durchbildung und seiner vorbildlichen Ausführung das preiswerteste Fahrzeug auf dem europäischen Markt darstellt, und dessen auffallende Vorzüge bisher nur Fahrzeugen weit höherer Preisklasse vorbehalten waren.

Auf Grund jahrelanger Erfahrung ist also der Sechszylinder 945 PS Type C 6 entstanden.

Abweichend von der Norm bilden bei unsern neuen Modellen Chassis und Karosserie ein sorgfältig durchgebildetes einheitliches Ganzes mit dem Ergebnis erhöhter Festigkeit und wesentlich vermindertem Gewicht.

Breitere Spur in Verbindung mit obigen Eigenschaften verleihen den neuen Konstruktionen eine unvergleichlich sichere Lage auf schlechter Straße bei großer Geschwindigkeit und in engen Kurven. Die Aufbauten mit ihrer modernen Linienführung entsprechen dem Bedürfnis nach Platz und Bequemlichkeit. Die auffallend lange Haube mit hohem Kühler gibt dem Wagen eine besonders elegante Linie.

Statischer und dynamischer Massenausgleich der sich drehenden Teile, 4-Punktaufhängung des Motors in großen Gummilagern, schalten jede Vibration aus und lassen den Insassen vergessen, daß es sich um ein mechanisch fortbewegtes Fahrzeug handelt.

Technische Einzelheiten: Bohrung und Hub 72 x 100

Spannungsregulierende Bosch-Zünd- und Anlaßanlage, Luft-, Öl- und Brennstoff-Filter, Einscheiben-Kupplung, 3-Ganggetriebe, Wasserpumpe, Servo-Vier-rad-Bremse (Saugluftbremse Lizenz Westinghouse), Schräg liegende Vorder- und Hinterräder. Sehr weiche und stoßfreie Lenkung.

BESONDERE KENNZEICHEN DES VIERZYLINDER-MODELLS: Brennstoffbehälter unter der Haube, 40 Lt. Inhalt. Spezial-Reservetank. Geschwindigkeit des Fahrzeugs ca. 85 km pro Stunde.

BESONDERE EINZELHEITEN DES SECHSZYLINDER-MODELLS: Nockenwellen-Antrieb durch geräuschlose Kette, hinterliegender Brennstoffbehälter mit großem Fassungsvermögen (ca. 60 Lt. Reservetank von 10 Lt. unter der Haube mit eingebautem Unterdruck-Förderer. Geschwindigkeit ca. 105 km.

Citroen Automobil A.G. Köln-Poll

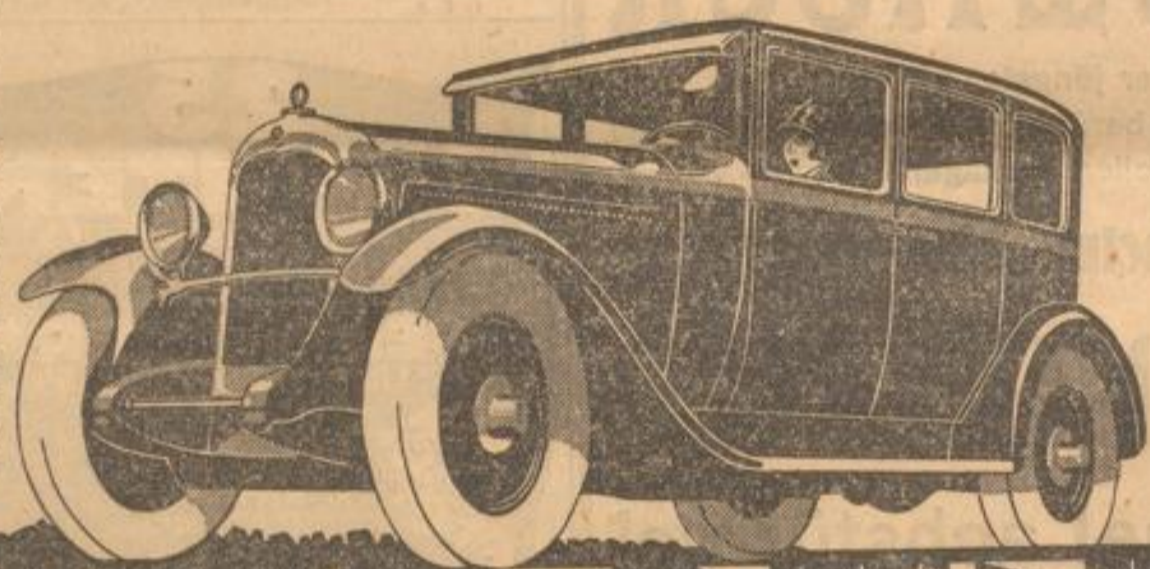
Vorführungswagen vor der Ausstellung u. v. unserer Filiale, Unter den Linden.

DER C4 6/32 PS VIER ZYLINDER 72x100

DER C6 9/45 PS SECHS ZYLINDER 72x100

4TÜRIGE LUXUS LIMOUSINE C- PREIS M. 4950.-

DIESE NEUEN MODELLE WERDEN AUSGESTELLT AUF DER INTERNATIONALEN AUTOMOBILAUSSTELLUNG I. BERLIN 6.-18. NOVBR. HALLE 1 STAND 30 HALLE 3 ST 634 IN UNSERER FILIALE BERLIN, UNTER DEN LINDEN, SOWIE BEI ALLEN UNS. VERTRETER



CITROEN

Verkäufe

Wohn- und Geschäfts-Rentehaus Nähe Zatterfall, bei 25 Jahre Ansiedlung sofort zu verkaufen. 13 000 R. G. Weillinger & Co., Immobilien, N 7. 12 (Kollerring), Teleph. 284 82/83.

Ein Zweifamilienhaus mit beschlagener Wohnn., sofort bebaubar, sowie einige Einfamilienhäuser mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. *2000 Georg Rada, Immobilien, Heidenheim, Hauptstr. 20, Telefon 22 820.

In größerer Stadt ein modern eingerichtetes Fabrikationsunternehmen in zentral. Lage, mit schönen Räumlichkeiten und guter Stammschaft wegen Vergrößerung zu verkaufen. *6011

zu verkaufen. Erforderliches Kapital 15-20 000 A. Bargeld, Kaufmannschaft nicht erforderlich. Zukunftsreicher Autoartikel. Arbeiter können mit übernommen werden. Angebote unt. L. J 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guteingeführtes Lebensmittelgeschäft in best. Verkehrslage Mannh. billig zu verk. Angeb. unt. O D 7 an die Geschf. *5000

6/24 PS Brennabor-Limousine 1/2 Jahr gefahren, im Kufra außerh. a. h. n. d. i. a. zu verkaufen. 18 000 Karl Wolf & Co., N 7. G.

6/20 PS Aga-Wagen ca. 20 000 km gefahren, mit Kuffen, in gutem Zustand, günstig zu verkaufen. 18 000 Karl Wolf & Co., Mannheim, N 7. G.

Zeitungsmakulatur hat abzugeben Se417 Neue Mannheimer Zeitung

Radio-Apparate im Kufra. bill. zu verk. *25110 P 7, 12, part. Ein Schreibtisch Dipl. möbl. f. neu, wird billig verkauft. U. I. 1. Grünwald 4473

Antiker Schrank (Einlegearbeit) Rindler (Horn) Marke Zeller, groß, Spiegel a. Privatstab zu verk. Angeb. u. N X 171 an die Geschf. 4578 Großer, sah neuer Kleiderschrank preiswert zu verkaufen. Schleichbach 1088. *6005

1 Schrank, *5000 1 Tisch, *5000 1 Kinderklappstühle 1 Kinderportwagen, 1 Badkommode, zu verkaufen. Danken, Zeilstr. 7.

Wob. Herrenzimmer wegen Platzmangel billig abzugeben. Angeb. u. N X 50 an die Geschf. *6001

Umsandhalter billig zu verkaufen: 6010 1 Schreibtisch, 1 Kuchenschrank mit 4 Stühlen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank für Kleiderbügel, 1 Kommode, 1 Waschtisch u. Waschwanne, 1 Kleiderbügel, 1 Schmeißer, 118.11

Ein Gobelin-Polsterstuhl aus erbl. wird billig verkauft. 4477 U. I. 1. Grünwald

Belgenhühner-Chaiselongue, la. Werkstoff, mit gelber. Rind. Design billig zu verk. *5005 S 3, 3, Polsterwerk, im Hofe links 1 Tr. Gebrauchte Nähmaschine zu verk. I. 7, 2. *5107

Nähmaschine vertrieben, wie neu, sehr billig zu verkaufen. *5004 Pfaffenhuber, H 3, 2. *5001

2 Tischlampen-Marmeladefässer (neu) billig zu verkaufen. *5004 Hebrardstr. 10 P 3, 7. 1 vertrieben Nähmaschine 120 A, 1 Räder-Maschine 100 Mark, neu zu verk. Centralstr. 10, 11. H 4, 24, part. *6003

Radio-Apparat Monette fabrikneu, neuestes Modell, mit Lautsprecher und kompl. Zubehör. Montage kostenlos. Mk 75.- unter Fabrikpreis gegen bar verkäuflich. Anfragen unter L E 176 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13084

1000 Wohnungen bald bezugfähig zu erstellen, ist eine Kunst. Aber einen Kunden schnell, gut und billig zu bedienen, ist keine Kunst. - Achten Sie daher auf mein Ausnahme-Angebot! Prima Seegrasmattzen, steilig mit Keil 19.50 Prima Wollmattzen, steilig mit Keil 25.- Prima Kapokmattzen, 3 teilig mit Keil, in Javanakopf 60.- Prima Robhaarmattzen, 3 teilig mit Keil, in Fern 140.- Chaiselongues, pr. Federung, schöne Stoffe 38.- Divans, aparte Formen 78.-, Patentröste, in Federung 16.- Schonorddecken, gepolstert 6.50 Verschiedene Küchen, Schlaf- und Speisezimmer im Preise bedeutend herabgesetzt Möbel-Berg Schweiz ngerstr. 147

Berufskundliche Vorträge Freitag, den 2. November 1928, abends 19-21 Uhr im Saale v. den Ru. hause, F1-Marktplatz. Der Verkäufer u. d. Angestellte I. Einzelhandel Herr Geschäftsführer Hans Meyer Der kaufmännische Angestellte in Handel, Industrie, Bank u. Versicherung (in Lichtbildern) Herr Geschäftsführer Helmut Fuhrmann Buchdruck und verwandte Gebiete Herr Buchdruckereibesitzer Conrad Schmalz Schüler, Eltern und Erzieher, Lehrherren und Interessenten aus allen Berufskreisen sind hierzu eingeladen. Die Veranstaltung findet bestimmt statt Eintritt frei! Arbeitsamt Mannheim

Fabrikations-Geschäft Lieferant mehrerer bedeutender Konzerne mit großem Kapitalbestand *5000 Teilhaber oder Käufer gesucht. Nur reich entschlossene Bewerberinnen mit einem Kapital von RM. 25 000.- bitteben Angeb. u. L. W 100 a. N. Geschf. einzuziehen

Miet-Gesuche Gesucht geräumige 3-4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, geg. Vergütung, möglichst in der Stadt. Eine kleine 2 Zimmer-Wohnung mit Küche kann evtl. in Tausch geg. werden. Nicht Bedingung. Angebote unter K P 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3014

Ende möglichst in Oststadt beschlagenerfreie 4 Zimmerwohnung bebaubar am 1. Januar evtl. auch etwas später. Wieviel kann vorausbezahlt werden. 13126 Angebote unter LU 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großes leeres Zimmer verl. evtl. mit Klein. Nebenraum, zu mieten gesucht. Reichardt, Nähe Reihplatz, Lange-Rötterstraße - Max-Josefstraße bevorzugt. Angebote unter N S 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5010

Beschlagenerfreie 2 Zimmerwohnung mit Küche sofort gesucht, womöglich mit Autoantrieb. Ull. Rheinländerstraße 50, partiere. *5074

2 leere Zimmer od. 1 Zim. u. Küche beschlagenerfrei, zu mieten gesucht. *5007 Angeb. u. N V 45 an die Geschäftsstelle

Vermischtes Reime die gegen Karl G. d. L. E. 2, 14 gemachte Auflage als unbrauchbar zurück. *5078 Grete Paul, E 2, 14.

Va-len-et-a Deine Augen, meine Augen, Höhenrungen Schmerz laß nach! Schmerz laß nach! Heilste Süßwurz-äugen-u. Hornhaut-Verstärkung Rein Wasser - kein Blut - kein Schmerz - kein Verband - kein Pflaster - kein Verbands - kein Pinsel - kein Stift - keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pf. Nur ein mit dem roten Namen - ang. De Walle D. U. 12. 3. Nachdruckungen werden gerichtlich verfolgt. *5004 Hebrardstr. 10 P 3, 7. 1 vertrieben Nähmaschine 120 A, 1 Räder-Maschine 100 Mark, neu zu verk. Centralstr. 10, 11. H 4, 24, part. *6003